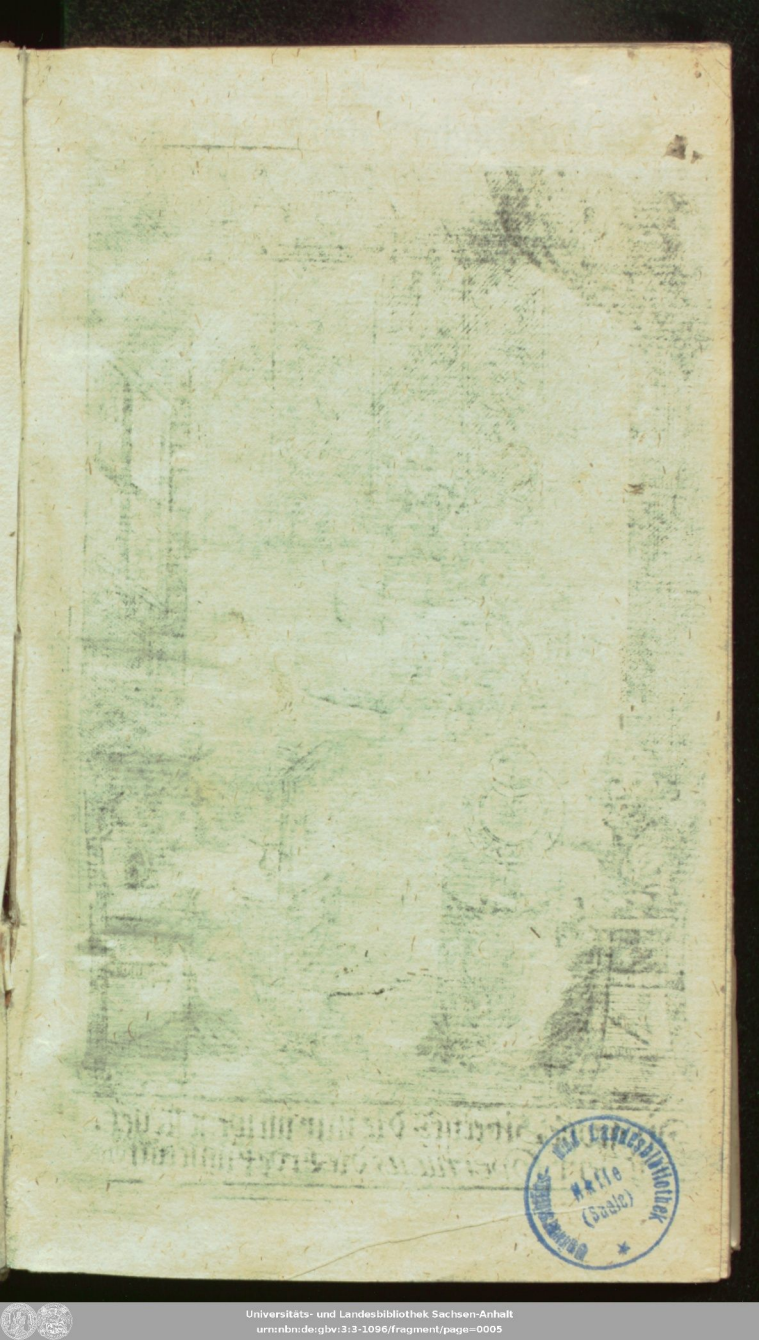
IV.

№ 6433 *

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-1096/fragment/page=0002


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-1096/fragment/page=0005

Die große Bibel ists die mir im wege stehet.
weil herr Copernicus die Erde künstlich dreht

Die
Hoch-Edle/ Veste Hochgelahrte und
Hocherfahrene

PHYSICA,

Oder

Natur-Lehre/

Als
Hoch-betraute Ehestands-Räthin/
Ober-Kindmutter/ Inspectorin Uteri,
Urin und Milch-Kosterin/ wie auch General
Bratenwenderin des Sonnenlauffs
am Königl. Hofe
der grossen lateinischen Kunst-Göttin

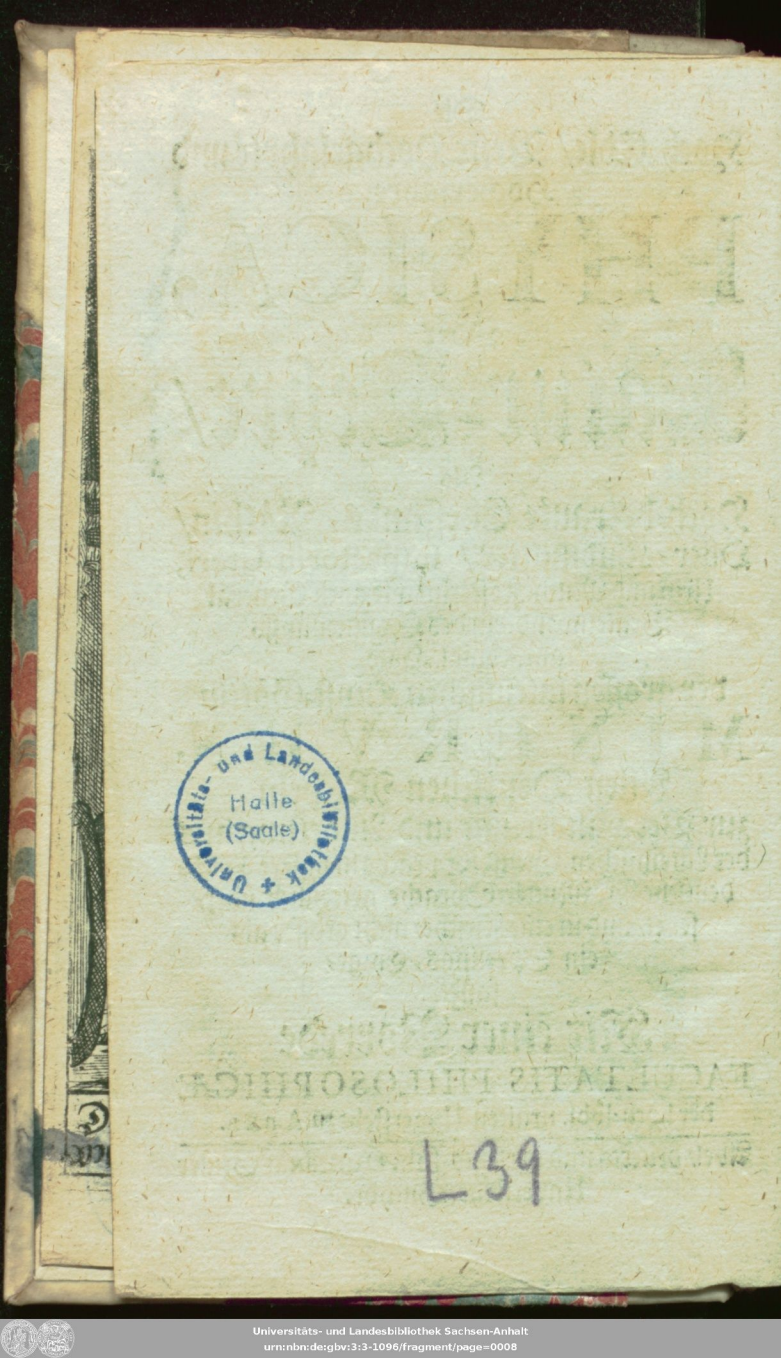
MINERVEN.

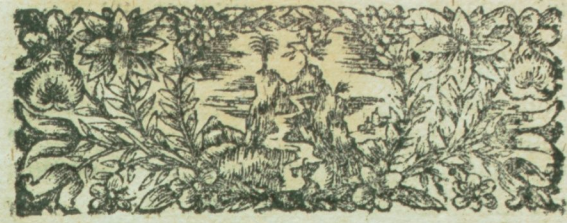
Allen Deutschen Micheln
zur Verwunderung und Anbetung aus
der Lateinischen Grund-Sprache in unsere Hoch-
deutsche Fr. Mutter-Sprache getreulich über-
setzet/ und in eine Kirsche/ nicht grösser als
ein Sperlings-Ey ge-
fasset.

Mit einer Vorrede

FACULTATIS PHILOSOPHICÆ
der hoch-löbl. uralten Universteht zu ABEL.

Abel/ druckts und verlegts Joh. Duntaxat Griller
Universteht Buchdr.


Universitäts- und Landesbibliothek
Halle
(Saale)
L39



Vorrede.

DEmnach wir Professores dieser alten hochlöbl. Universitet zu Abel bisher in professirung der fünff ersten Philosophischen Disciplinen, so wir albereit in Druck gegeben / uns mit unsern hochflatternden und nirgend anstreichenden Speculationibus so hoch in die Höhe geschwungen / und so weit in die Theoriam transscendentalem hinein gekommen / daß wir kaum wieder zurück gekont / indem wir uns auff so eine verzweifelte Art darinnen verstiegen / wie Keyser Maximilianus I. auff der Gemsen-Jagt / daß wir mit grosser Mühe von Betrachtung übersteigerlicher und himlischer Dinge vix, ac ne vix quidem wieder herunter auf die Erde komen können / da uns unterdessen unsere Ehe-Schätzgen und Hauß-Ehren / wie die Ceres ihre Tochter Proserpinam mit Schmertzen gesucht / und in dreyer Herren Lande citiren lassen / und die Zeit über mehr Freyer als die keusche Penelope gehabt / Uns aber angst

und bange worden / daß wir nicht gewust wie wir es machen wolten / wenn wir nun / der Ordnung nach / auch über die Physica lesen solten / welches Collegium wir schon angeschlagen / und den Studenten das Maul wässerig gemacht / welche schon allsachte angefangen genau Hauß zu halten und Dorff-Bier zu trincken / damit sie das Geld vors Collegium nicht vertrecketen) indem wir der irrdischen Dinge gantz entwohnet / daß wir / als wir wieder herunter kommen / uns nicht mehr ins Collegium finden können / sondern bald ins Coffé Hauß komen wären auch unsere Mägde nicht mehr gekant / sondern sie bald Magdalena / bald Sabine / bald Kerenhapuch genant / (welches einem Gelehrten zwar keine Schande / quia ad majora nati sumus.) wären wir gerne diese Disciplin vorbey gegangen / wie wir sonst insgemein die odiosa in der Bibel und andere Autoribus vorbey streichen / wenn wir uns nicht officii ratione darzu verbunden geachtet / damit wir den Inspectoribus Academiæ von unsern jährlichen Lectionibus Rechenschafft gäben / und damit es nicht sonst das Ansehen hätte / als wären wir nicht in omni scibili versiret, id quod de Professore Abelensi non præsumitur. Zwar bey Verständigen brauchten wir disfalls keine Entschuldigung: Denn ob wir gleich nimmermehr über die Physica läsen / so könten sie es doch an den Fingern abzehlen / daß es nicht fehlen könte / wir müsten nothwendig die Physica verstehen / und gantz ausgelernet / ja an

den

den Schuhen zerrissen haben/ weil wir in der Metaphysica oder Übernaturlehre / die eine gute Stuffe höher ist/ excelliren, eben wie es sich verstehet/ daß ein Primaner die Lectiones, die man in Secundâ tractiret, nothwendig muß durchgangen haben / ob er gleich die Bücher nicht mehr brauchet/ sondern selbige den Secundanern verkaufft. Und wäre also schlechter Dinge nicht nötig / die Physica auff Unverstehten zu tractiren, weil doch der schlechteste Studiosus, so bald er auff die Academiè kompt/ gleich capabel ist/ ein Collegium Metaphysicum (oder Ober-Physicum) ja ein Collegium Metaphysico-Theologicum, wie es hier in Abel heisset / mit Nutzen zu hören/ welches ein unfehlbar Jndicium ist/ daß er die Unter-Physica vorher schon ausstudiret/ und von Schulen mitgebracht haben müsse. Quia Natura non facit saltum. Schiene also / wenn ein Studiosus erst nach der Metaphysica ein Collegium Physicum hielte / als wolte er sich vom Pferde auffn Esel setzen / oder da er schon mit der Metaphysica, als einer Königin / oder zum wenigsten Theologischen Kammer-Jungfer / vertrauliche Bekantschafft gemacht/ sich erst mit der Physica, als einer gemeinen Magd/ schleppen. Jedennoch/ dieweil nicht alle Studiosi gedencken grosse Philosophi, Zabarellæ uñ Suarez, sondern guten Theils e. g. nur Medici zu werden/ ist in solchem Absehen die Physica, als eine geringere Disciplin, nicht wegzuwerffen. Und haben wir also nicht umbhin

gekont/ allen alles zu werden/ und uns auch ad inferiora pulpita nieder zu lassen. Doch mit dieser ausdrücklichen Protestation: Daß hierdurch unserm gebührenden Respect nichts abgehe/ oder es das Ansehen habe/ als hätten wir alle natürliche Dinge/ die zum Theil nicht gar zu sauber sind/ wie die Handwercks-Leute mit unsern zarten Händen die mit dem hochpreißwürdigen Magisterringe gezieret/ angegriffen/ und selbigen damit entheiliget. Denn wir brauchen solche Weitleufftigkeit nicht (wovor hat der Schmidt die Zange/ und der Gelehrte den Bauer?) und kostete uns beym Könige in Israel nur ein Wort/ daß er uns etliche tausend Jäger/ Fischer/ und Vogelsteller ꝛc. (wie Alexander M. dem Aristoteli) auff der Streu hielte/ wenn wir de naturâ animalium schreiben wolten. Wiewohl es das Ansehen haben würde/ als wären sie die Physici, wir aber nur ihre armen Leute oder Copisten/ und wüsten nicht einen Hund aus dem Ofen zu locken/ wenn wir nicht mit ihrem Kalbe pflügten. Oder wenn wir alle gar stige Winckel/ e. g. die Schächte in Bergwercken/ dreckigte Salpeter-Hütten ꝛc. durchkriechen solten/ wozu hätten wir denn die Bücher? Denn die Welt und eine Bibliothec ist ja ein Ding/ oder wie man in Schulen redet/ Synonyma, und es ist alles was man nur erdencken kan/ von Papier gemacht/ darinnen steckt alles/ (wie die Krebse im Brieffe/ die dem Bauer auffen Kober gekrochen) daß wer Papier und Buchstaben kennet/ alles kennet/

net/ und wer nur Sperlingii Synopsin, oder Orbem pictum durchlieset/ alles in einem Blick übersehen/ und ein grosser Plinius werden kan. Also haben wir uns nun/ umb nicht davor gehalten zu werden/ als ob wir/ wie gemeine Leute/ alles angreiffen müsten/ was wir verstehen wolten/ uns in unsere Musæa, als Residentzen aller Weißheit/ eingesperret/ mit keinem gemeinen Menschen ein Wort geredet/ und beyde Hände in die Ficken gesteckt/ und damit uns in der natürlichen Wissenschafft dermassen perfectioniret/ daß wir uns getrauen solche cum applausu & carminibus gratulatoriis (Vid. προσφωνήσεις Metaph. & reliqq. Discipt. nostris præmissas) zu profitiren. Notanter dicimus: Daß wir beyde Hände in die Ficke gesteckt/ denn hätten wir die eine heraus behalten/ so hätte es das Ansehen haben mögen/ als hätten wir mit der einen Hand etwas angegriffen: Denn ein Müller muß beyde Hände zum Fenster hinaus legen/ wenn man glauben soll/ daß er nicht zugreiffe. Hätte es Taubmann und Theophrastus Paracelsius auch so gemacht/ so hätte man zu jenem nicht gesagt: Herr Professer habt ihr doch Hände wie ein Dreschet! Und dieser wäre nicht vor einen Schorsteinfeger angesehen worden. Es muß doch ja ein wenig ein Unterscheid zwischen einem Professer und einem Haußhalter seyn/ wie der alte Colerus gewesen/ der alle Winckel durchkrochen/ und alle seine Sachen selbst gemacht/ wie ein Tagelöhner. Unsere Physica ist

ja kein Handwerck/ sondern ein Kopffwerck/ oder eine Wissenschafft: Was wir aber wissen/ dürffen wir nicht erst versuchen/ bekucken belecken und befühlen/ sondern wir dürffen nur des Dinges Ursachen wissen/ zwo auswendige/ und zwo inwendige/ Efficiens, Finis, Materia & Forma, so ist es schon gut. Denn Felix qui potuit rerum cognoscere causas: Et, scire est rem per causas cognoscere secundum Aristotelem. So haben wir denn die Sache bey allen 4. Zipffeln gefaßt/ wer ein Ding aber bey allen vier Zipffeln hat/ der hat es gantz/ daß es ihm nicht entwischen kan. Efficientem muß man nothwendig wissen/ denn man kan ein Ding ja nicht brauchen/ wenn man nicht weis/ wer es gemacht hat: Z. E. Wie kan ein Mäurer einen Stein aushauen/ wenn er nichts vom spiritu lapidifico weis? Finis ist leicht zu finden/ denn wenn wir nicht weiter können/ so dürffen wir nur sagen: Omnia propter hominem e. g. die Flöhe/ daß sie dem Menschen das übrige Blut aus saugen/ und ihm gleichsam schröpffen: Die Wantzen/ daß sie die faulen Mägde auffwecken ꝛc. ꝛc. Materiam zu erkennen/ brauchen wir die Mühe nicht/ daß wir bey den Materialisten in die Schule gehen/ oder eine Naturalien Kammer besehen/ vielweniger daß wir uns wie die Cartesianer mit Microscopiis das Leben so sauer machen/ und die Augen ausgucken/ umb zu erfahren/ ob ein Ding bestehe ex particulis striatis, hamosis, ramosis, und wie es alles

Nahmen hat/ oder alles biß auff die kleinsten atomos anatomiren/ und bey einem jeden atomo ein Pflöckgen stecken/ wie die Gärtner bey den Blumen/ daß wir sie nicht verwechseln/ sondern hernach wider zusammen setzen/ und ein Sceleton draus machen können. Gnug/ daß wir sagen: Der Stein bestehe ex materia lapidescente, das Holtz ex materia ligneſcente, der Esel ex materia asineſcente, und so in allen andern. Denn quod potest fieri per pauca, non debet fieri per plura: Wenn ich nun eine Sache durch ein Wort beschreiben kan/ so brauche ich dazu keine Predigt/ Buch/ Collegium, oder Kupferstich/ weil doch die Definition ein Ding alwege viel deutlicher vorstellet/ als in spectio oculariis. e. g. Ciconia est animal bipes non implume, habens longum rostrum, longum collum, longos pedes, & faciens saltum post ranam: SIC. (Damit voltigire ich über die Banck) wer nun sein Tage keinen Storch gesehen/ und schreibt mir die Definition nach/ und siehet denn ein solch Thier/ der weis gleich/ daß es das Thier ist/ das ich definiret habe. Endlich ist auch die Form eines Dinges nicht schwer zu finden: Denn die Form muß ja nothwendig eben so aussehen/ wie das Ding das in die Form gedruckt ist/ also hat ein Mensch eine Menschen-Form/ eine Kugel eine Kugel-Form/ eine Hand einen Handschuch/ ein Bein einen Stiefel ꝛc. Ob wohl diese Formen ausserhalb des Dinges sind/ da unsere Formen mit-

ten drinnen stecken/ e. g. die Seele im Menschen/ welches ein Geheimnis ist/ das der Bauer nicht wissen darff. Durch diese causas naturales nun können wir alle Dinge ergründen/ sie mögen so subtil seyn/ als sie immer wollen/ und von allen Phænomenis rechenschafft geben. Da auch andere Philosophi, sonderlich die Cartesianer, die doch vor andern das Gras wollen wachsen hören/ und neue Welten oder vortices machen können so viel sie wollen/ wenn sie nur haben was dazu gehöret/ nicht weiter kommen/ als daß sie alles mechanisch erklären/ gleich als wenn es corpora artificialia wären/ die auff der Drechselbanck ausgearbeitet/ oder auff der Töpfferscheibe abgedrehet wären/ als wenn unser HErr GOtt ein Handwercksmann wäre/ der nichts könte als drehen/ hobeln/ schleiffen/ leimen/ schreubgen machen/ wircken/ oder eine Sache wie einen Filtz in einander wirren/ daß es zusammen halten müste/ oder es mit kleinen Keilgen aus einander treiben/ wie man Holtz spältet/ oder es zusammen drücken/ auffblasen/ oder wie ein Apothecker distilliren/ sublimiren/ reverberiren/ filtriren/ præcipitiren &c. ja nicht mehr thäte/ als daß er nur ein mal vor alle mal dem äusersten Dinge einen Stoß gäbe/ davon der motus in der gantzen Welt entstünde/ also daß das erste das andere/ das andere das dritte/ und endlich das hunderte das tausende fort stesse/ über welchem Tumult und gerammele alles sich in kleine und noch kleinere Steubgen

abdre-

abdrehete/ und die eckigten stückgen sich so artig und genau in die Zwickel zwischen den runden Kügelgen schickten/ als wären sie abgemessen/ daß GOtt nun nicht mehr thäte/ als daß er zusehe/ wie die Dinge handthieren/ und bald dieses/ bald jenes draus wird/ welches alles auff lauter causas manifestas, und auff Handwercks-manier hinaus läufft/ so auch ein Teutscher Meister Michel/ der weder lesen noch schreiben gelernet/ begreiffen kan; So machen wir Aristotelici es doch ein wenig reputirlicher/ und stellen uns GOtt als einen Gelehrten vor/ nicht zwar wie der alte Plato, welcher sich so verirret/ daß er sich GOtt als einen Ingenieur eingebildet/ indem er gesagt: ὁ θεὸς ἀεὶ γεωμετρεῖ, (da doch die geitzigen Bauren in Egypten die Geometrie erfunden/ da sie sich umb die überschwemmten Aecker gezancket/ und wohl schwerlich dabey gebetet haben) und nicht gesehen/ daß wenn dieses war wäre/ müste GOtt nicht recht haben circkeln können/ sondern den einen Fuß des Circkels haben ausweichen lassen/ weil die Erde nicht recht kugelrund/ und die natürlichen Perlen nicht so rund als die tollen sind/ da er hätte wissen sollen/ daß sich GOtt in der Schöpffung keines Circels/ Linials noch Transporteurs bedienet/ sondern nicht mehr als Klumpen erschaffen/ die hernach der Mensch rund gemacht/ oder die Biene in ein Sechseck gebracht. Sondern wir stellen uns den Schöpffer vor (doch eminentes) als einen

Profes-

Professorem Metaphysicæ, (θεὸν ἀεὶ θεωρεῖ) der die gantze Welt durch gelehrte Wörtergen und Terminos erschaffen / denn wie wolte sonst die Unter-Physica, mit der Metaphysica überein kommen? Weil wir denn nun in dieser / Formas, Qualitates, und dergleichen Dinge haben / so müssen sie auch in jener sich finden. Und weil wir so voller Geheimnisse stecken / wie der Hund voll Flöhe / die man schlechter Dinge glauben muß / und nicht fragen darff / wie es damit zugehet / so haben wir auch solche herrliche Dinge und grosse Wunderwercke in unserer Physica allenthalben mit eingebracht / da wir nur sagen: Est occulta qualitas, so sperret jederman Maul und Nasen auff / als gienge es durch ein Wunderwerck zu / welches wir gelehrten zwar wohl verstünden / aber darumb occultum hiesse / daß sie es nicht begucken solten / und der gemeine Mann nicht wissen dürffte. (Die Hand von der Butte / es sind Weinbeere drinnen.) Wo man nur kan / da soll man ein Geheimnis machen / denn man muß auch in der Philosophie die Vernunfft und das wissen eines Dinges unter den Glauben und Gehorsam seiner Herren Præceptorum, nach Inhalt des vierdten Gebots: Du solt deinen Herrn Præcepter und deine Frau Præcepterin ehren / lernen gefangen nehmen. Demnach wenn ein gemeiner Mann wüste wie es Z. E. mit der Elbe und Flut / oder mit der Waffensalbe ꝛc. natürlich zu gienge / so muß ers doch vermöge des Gehorsams den er uns schuldig

ist /

ist/ vor ein Geheimnis halten/ und sagen: Est occulta qualitas. Ich weiß es nicht/ weil es der Herr Professer nicht weiß. Sonst wenn man das zulässet/ daß man in natürlichen Dingen grübeln mag nach seinem gefallen/ so werdens die Leute gewohnet/ und wollens hernach auch in Unsern Glaubens Artickeln so machen/ welches uns ungelegen. Item da die Cartesianer ein Hauffen verworren Zeug erdichten/ wenn sie ein natürlich phænomenon salviren wollen/ daß es ein geschicke hat/ lassens auch in Kupffer stechen/ und zerbrechen die Köpffe damit daß ein Systema draus wird/ endlich aber doch kein Mensch gefunden wird/ der auff sein Gewissen außsagen könne daß die partickelgen eben so/ und nicht anders außsehen/ als wie sie in grosser proportion abgemahlet/ und also das Ding gleichwohl in zweiffel bleibt/ so haben wir eine Kunst vor uns/ daß wir fein bald ohne kopffkratzen und bartwischen davon kommen/ daß wir sagen: Es gehet zu per Sympathiam, oder Antipathiam, so ist das Phœnomenon herrlich salviret/ daß es von mund auff kan in Himmel fahren. Denn wie wolten wir auch sonst zu rechte kommen/ wenn uns unsere Herren Auditores fragen/ wie dis oder das zugehet/ z. E. Warumb die Wündschelruthe auf Metall schlägt/ warumb der Magnet das Eisen an sich zeucht/ wenn wir nicht mit der Sympathie berechneten/ denn sonst würden wir davor angesehen/ als wüsten wirs nicht/ welches uns eine ewige Schande

wäre/

wäre / denn NESCIO est omnium Asinorum responsio. Wenn es aber des dinges gar zu viel giebt / davon wir keine deutliche Ursach geben können / wie es zugehet / und damit gehudelt ist / und es nicht angehet / auch nicht fein stünde / wenn wir alles mit sympathien und occultis qualitatibus belegen / oder alles mit einerley beantworten wolten / als wie die Quacksalber alle Kranckheiten aus einer Pulle curiren / so sagen wir / es sey eine Wirckung des Teufels / so muß man uns alsdenn weiter nicht fragen ungeheyet lassen: Denn welcher von unsern Herren Auditoribus wolte doch so kühne seyn / uns zu fragen was der Teufel macht / wie die Soldaten sonst die alten Weiber fragen: Mutter / was macht der Teufel? Es hätte ja sonst das Ansehen / als dächten sie / wir hätten dem Teufel in seiner Werckstatt oder Laboratorio zugesehen / oder sie wolten selbst Teufelskünste lernen. So berechnen wir denn mit dem Teufel / als wie die Köchin mit der Katze. Item / wir sagen mir / es ist Übernatürlich / so gehöret es alsdenn in unsere Physica nicht / und dürffen davon nicht Rechenschafft geben / sondern sind froh / daß wir es vom Halse loß werden / weil ohne dem so viel Dings in unser Sperlings-Ey nicht gehet / darein wir / in kleiner proportion unsere Physica, die wir itzt / gleich den vorigen Disciplinen / nach der Lateinischen Grund-Sprache getreulich de verbo ad verbum übersetzt / ausgeben lassen / gefasset / wie wir darüber Jahraus /

Jahr

Jahr ein Collegia alhier in Abel halten/und alles dichotomicè in Tabellen gefasset/ auch allwege die Deutsche Version dem Lateinischen Text gerade gegenüber gestellet/ damit man sehen möge/ wie wir ne latum unguem quidem von den præceptis und dictatis unserer Herren Præceptorum abgewichen/ sondern ihre meinung fideliter, tanquam per Traducem propagiret haben. Recommendiren also gegenwertige Edition unserer Naturlehre/ allen unsern so wohl jetzigen/ als künfftigen Herren Auditoribus, ja auch allen grossen Naturalisten/ die sich in den hipothesibus Democriti, Epicuri, Gassendi, Carteſii, Comenii, Leibnizii, Helwigii, Sturmii, &c. verirret und verstiegen/ de meliori notâ: Jenen zwar als das liebe tägliche Brod/ und als ein Antidoron wieder alle gifftige/ portentose/ gefährliche/ und ad Atheisinum, vel Spinosismum verleitende Lehren/ womit die arme unschuldige Jugend verführet/ und die lieben seligen Leute/ Aristoteles, Alex. Aphrodisæus, Zimara, Melanchthon, Velcurio, Magirus, und wie die heil. Patriarchen alle heissen/ in der Erden beschimpffet werden; Diesen aber als ein filum Ariadnæum, sich hierdurch aus ihrem gefährlichen Labyrinth auszuwickeln/ damit ihre armen Seelen/ vor welche wir täglich auch mitten unter unserm Philosophischen Eiffer/ weñ wir sie Ketzer und Atheisten heissen/ und sie dem Teufel übergeben/ seufftzen und beten/ erhalten werden.

Denn wir sind ja nicht so gar zu Ochsen und Eseln worden (non tam sumus lapides, aut trunci.) daß wir nicht sehen solten/ wo es endlich (wo dem Unfug nicht bey zeiten gesteuret wird) mit der gefährlichen libertate philosophandi, und ausklügeln der H. Schrifft hinaus wil/ daß es nemlich/ wo man nicht bey den klaren Worten der Schrifft/ und den gewöhnlichen Philosophischen Terminis bleibt/ notwendig auff einen groben Scepticismum & Scopticismum hinaus läufft. Denn wenn man den heutigen superklugen Naturalisten das einräumet/ und ihnen dieses gestehet/ daß die Bibel/ auch nur an wenigen Orten rede nicht nach eigentlicher genauer beschaffenheit der Sachen/ sondern wie sichs gemeine Leute eingebildet/ oder wie sie reden/ ad captum vulgi, und nicht vielmehr alles höchst accurat und Philosophisch geredet sey/ wenns auch gleich Leute gesagt/ die nicht studiret haben/ e. g. Josua als ein General-Feldmarschalck/ wenn er spricht: Sonne stehe still zu Gibeon/ und man hier die Freyheit hat vorzugeben/ das Wort/ Sonne/ heisse so viel als Erde/ so wird endlich kein Glaubens-Artickel mehr unzerrüttet bleiben/ und kein Ketzer so arg seyn/ der sich nicht wie eine Schlange auswinden/ und wenn ihm etwas in der Bibel nicht anstehet/ vorgeben wird/ es sey nach art gemeiner Leute geredt/ mit denen mans so genau nicht nimpt. Wir machen ein Creutz davor/ und lassen lieber alles zu/ als daß wir gestehen/ daß

die

die Heil. Schrifft auch in gemeinen und geringen Dingen nicht accurat rede / und wollen lieber eine albere / als Ketzerische Physica und Astronomie haben. Es muß und soll die Sonne umb die Erde / und nicht die Erde umb die Sonne lauffen / solten sich auch die Tychonischen Circkel in der Theoriâ Planetarum ärger verwirren als ein Filtz / oder ein Gütgenszopff in einer alten Hahnrey perruque, und fressen Saltz / daß wir möchten zu Saltze werden / denn Saltz ist ein gut Ding (auch in den Augen) wenn gleich zehen Bontekoe auff einander säßen / und der augenschein und Erfahrung giebt / daß es ein beissend ding ist / und alle kleine geäder zerreißt / denn da stehen clara verba, clara verba. Umb die Auslegung secundum regulas bonæ interpretationis sind wir unbekümmert / und lassen uns nicht weis machen daß Christus secundum receptam opinionem geredet habe. Also statuiren wir ohnealles bedencken Fenster des Himmels / ungeachtet wir nicht wissen ob sie von Spiegelscheiben / oder von Taffelglaß gemacht / und daß die Sonne eine Hütte habe / darinne sie ihr Nachtquartier hält / ob wir wohl nicht sagen können / ob es ein Zelt / oder eine Spanische Wand sey. Es mag fehlen wo es wil / denn es müssen auch Glaubens-Artickel in der Physica seyn die wieder alle Vernunfft sind / damit wir auch in inferiori facultate, die böse Vernunfft / die alle lose Händel anrichtet / lernen gefangen nehmen. Es mag nun klappen wie

es wil/ so begnügen wir uns mit dem Zeugnis unsers Gewissens/daß wir auch in Philosophiâ nicht so viel als man vom Nagel schaben kan/ contra Orthodoxiam admittiren/ und also unsere Physica an ihrem kleinen Finger reiner und heiliger ist/ als aller Heterodoxorum ihre Systemata Theologica an ihrem gantzen Leibe. Denn weil unsere Herren Prediger gewohnet sind/ jezuweilen etwas von natürlichen Dingen in ihre Predigten mit einzubringen/ müssen wir bemühet seyn/ ihnen nichts/ als was mit den gemeinen Erklärungen der Bibel überein kömpt/ an die Hand zu geben/ weil sie sonst Zeter über uns schreyen würden/ weñ wir etwas in unsern Schrifften contra orthodoxiam setzten/ welches hernach in Predigten nicht zu gebrauchen wäre. Unsere Philosophie ist eigentlich keine Königin (ob wohl die heilige Metaphysica diesen Titel führet) sondern eine Dienerin der höhern Facultäten/ und muß sich also von jenen regieren und sich in allen vorschreiben lassen. Denn wer wolte doch die Philosophie studiren/ wenn er nicht gedächte ein Pfarrer/ein Schul-Excellenz, ein Medicus, oder bey einem von Adel Lateinische Kinder-Muhme ꝛc. zu werden/ darumb die Philosophi auch nicht pflegen auff Kutschen zu fahren/ sondern nach dem Vers: Solus Aristoteles cogitur ire pedes, zu fusse zu gehen/ weil sie so bettelarm unterweilen sind/ daß sie nicht einen Schubkarn/ schweige eine Staats- oder Kirch-Kutsche bezahlen können. Darumb hal-

ten

ten wir auch so steiff und fest über dem Philosophischen Glaubens-Artickel de instrumentalitate Philosophiæ, ob wohl unsere Widersacher immer sagen: Es käme nicht besser heraus/ als wenn einer spräche: Der Vater ist ein Werckzeug seines Sohns/ und der König seiner Unterthanen/ und fragen uns fein höhnisch: Wenn die Philosophie den obern Facultäten auffwartet/ warumb sie denn nicht auch den Handwercken/ oder illiberali Facultati, an die Hand gienge? ob denn diese nicht ehrlich wären/ da ein Printz Wallis wie Jephtha war/ wohl in allen 3. Facultäten könte Doctor werden/ aber nicht Meister auff einem ehrlichen Handwerck. Item: wolten die Theologi Juristen/ und Medici Mägde haben/ so möchten sie sich Mägde schaffen/ was ihnen der Fürst solte Mägde halten/ d. i. Philosophos besolden? Und ob denn ein Fürst/ oder ein Kriegs-General, wenn er philosophiret/ auch so eine Pfaffen- oder Juristen-Magd sey? Es giebet ja leider itziger Zeit gantze Regimenter Tadler und Klüglinge/ welche gleich wie anderer Disciplinen/ also auch unserer edlen Physicæ nicht verschonen/ sondern selbige so erbärmlich durch ihre Sceptische und Spinosische Hechel ziehen/ daß sie quäcken möchte/ wie ein kleines Kind. Welche Scommata und Objectiones wir hiermit (doch præmissa veniæ petitione) kürtzlich mit anfügen/ damit unsere Herren Baccalaureandi & Magistrandi sich in deren Refutation so lange ein

wenig in ihren Anti-Collegiis und Anti-Disputationibus, weil ihre Anti-Kerl nicht da sind/ exerciren/ biß sie mit der Zeit selbige gegenwärtig confundiren / und eintreiben können. Denn da geben diese Spötter vor: 1. Unsere Physica müsse nicht weit her seyn/und sie wäre nur wie ein Vocabul-Buch oder wie ein Orbis pictus, vor die kleinen Trivial-Schulen/ die kein ehrlicher Handwercksmann brauchen könte/ sondern sie wäre nur vor die lateinischen Nichtswisser/die das Privilegium hätten/ daß sie nichts angreiffen dürffen/ sondern ihnen alle Bissen ins Maul gesteckt würden/ wie den kleinen Tschutsch-Kindern; Denn die rechte galante Physica sehe ein wenig anders aus/ und hätte in 100. folianten nicht Raum/ja ein Compendium Physices müste zum wenigsten in 10. folianten bestehen; Wir aber machten Physiken in sedec. und wenn diese noch zu groß wären/ machten wir Compendium Compendii, oder ein Breviarium Physicum, das in einem Sperlings-Ey raum hätte.

2. Weil wir unserm Professori Physices alle bissen ins Maul zehleten/ daß er müste auff den Brand betteln/ wenn er nicht Bier brauete/ und ein Bauerguth hätte/gäben wir ihm noch ein paar Professiones zu Hülffe/ denn eine dreyfache Schnur reisse nicht entzwey/ da tractirte denn der Professor Physices dieses studium nur als ein παέργον, denn das ἔργον machte er von der Haußhaltung e. g. von füttern der Hüner und Tauben/oder von memorirung der Predigten/als

ein

ein Candidatus Ministerii. Und ob wohl niemand dieses studium besser verstünde/als die Medici, liessen wir sie doch nicht zur Profession, sondern hielten sie als Cartesianer oder Eclecticos allezeit verdächtig/ und gäben die Profession einem gern werden wollenden Theologo, der fünffe liesse gerade seyn/ und Franzii historiam animalium vor seinen besten Autorem hielte. Und da in einer wohlbestellten Academie zum wenigsten zehen Professores Physices, ja fast so viel als Handwercke/seyn solten/weil dieses ein infinitum studium sey/ in welchem niemand auslernen könte/behülffen wir uns/ nach dem Vers:

Quid juvat innumeris impleri scrinia libris?
Unus pro cunctis Plinius esse potest.

bettelhafftig mit einem/ der offt nicht wüste einen Nagel einzuschlagen/ oder einen krummgelauffenen höltzern Teller gerade zu machen/ oder ihm das auffspringen zu verwehren/ und der also cum applausu lehrete/ daß er seine Herren Auditores alle innumerato hätte/ nemlich seinen Herrn Sohn/ seinen Famulum, und seinen Hund; da doch ein Professor Physices über 1000. ja alle Studiosos omnium Facultatum, wenn es recht seyn solte/ und er etwas tüchtiges lehrete/ zu Auditoribus haben solte/ weil doch niemand/der nicht ein ἀεινήπιος und ewige Tetsche sein wolte/ die Physica entrathen könte.

3. Mit was Gewissen wir die Physica vor eine Scienz ausgeben könten/ da doch auch in den allerbesten Systematibus, wenn es hoch kä-

me / alles nur auff rathen / und auff gute verosimilitudines auslieffe? Denn weil ein corpus naturale allwege aus zweyen Dingen / nemlich aus Geist und Materie bestünde / und niemand das eigentliche Wesen und unendlich unterschiedene kleinesten theilgen der Materie in allerley natürlichen Cörpern erkennen möchte / er hätte denn alle atomos mit einem Microscopio genau betrachtet das ein Ding in 1000-fältiger proportion vergrösserte / mit kleinen fingergen / die so dünne als ein Milch-Haar / befühlet / und mit einem Wort / mit lauter solchen sensoriis die nicht grösser / als die atomi selbst sind / tractiret / dergleichen es in rerum natura nicht giebt / zum andern / alle Wege des erschaffenen Geistes genau erkant / welches noch viel schwerer als jenes / so wäre mit allem in dieser Welt keine Physicalische Gewißheit zu hoffen. Und wenn man ja eine solche Gewißheit hätte / so würde sie dem Menschlichen Geschlecht mehr schädlich als nützlich seyn / indem solcher gestalt mehr Alchymisten und Magi seyn würden / als Schneidergesellen / welche nichts als alles Unglück anrichten würden. Ja wenn es auch dergleichen genaue Physicalische Wissenschafft gäbe dürffte doch solche / so lange unsere Herren Pursche zu Abel nicht frömmer würden / sondern als ehrliche renomisten duellirten / und den Bürgern die Häuser stürmeten / ꝛc. ꝛc. unmüglich publice profitiret werden. Solten wir also die Physica nicht vor eine Menschliche / sondern vor eine Englische Wissenschafft aus geben / indem sie ja bey

uns

uns niemand verstünde / es sey denn / daß wir Gold machen / oder natürlich zaubern könten / welches Unglücks wir uns aber so leichtlich nicht zubefahren hätten.

4. Unsere Physica wäre noch lange keine halbe / geschweigen eine gantze Physica. Die Cartesianische (nam inter coecos, sagen sie / regnat luscus) wäre doch noch eine halbe Physica, weil sie die Materie noch so ziemlich tractirte, aber vom Geist nichts wüste / oder wissen wolte / man könte aber damit nichts ausrichten / so wenig als man mit Sande ohne Kalck mauren könte; Unsere aber habe auch nicht ein mal rechten Sand / und werde gar nichts draus / denn wir erklärten auch nicht ein mal die Materie / sondern rauscheten drüber hin / wie der Hahn über die heissen Kohlen / und sey unsere gantze Physica nichts als eine Grillenfängerey und historische Erzehlung einiger wenigen bekanten Dinge / wie etwa im Vestibulo: Ventus flat, cœlum est rotundum, Aer parit sonum, Sal optimum condimentum est, Aurum confortat cor, Aves non reddunt urinam, und solche schöne Förmelgen mehr / welches alle Bauren wüsten / und die kleinen jungen in Octava lerneten.

5. Weil wir ein mal in fundamento irrig / damit daß wir alle dinge theileten in Substantiam & Accidens, da wir das Grobe / so wir begreiffen könten / Substantiam, und das subtiele / so wir nicht begreiffen könten Accidens hiessen (da wir lieber alles in das bekante und unbekante theilen solten)

so wäre alles in unserer gantzen Physica mit solcher Wahre versiegelt / und hiessen wir alles accidentia, affectiones, formas, qualitates, virtutes &c. welchem wir keinen rechten Nahmen geben könten / wie die Kinder alles (ein Ding) heissen. Da doch das Unsichtbahre Wesen der Dinge eigentlich ein Geist zunennen / oder eine Seele der Welt / von dem groben aber viel abgehet / so eben nichts anders als das Grobe wäre Z. E. der Geruch von Zwiebeln wäre auch Zwiebel / die Hitze vom Feuer auch Feuer der Dufft vom Schnee sey auch Schnee / der Dunst vom Wasser sey auch Wasser ꝛc. gleich wie ein Kind auch ein Mensch / und Sand auch Stein wäre / so wäre keine ἀναίσθησια in unserer Physica, sondern wir würffen nur umb uns mit lauter terminis nihil significantibus, nur daß es heisse / wir hätten auch geredt / es möchte gleich weder gehauen / noch gestochen seyn. Gäben also von keinem Dinge eine deutliche Ursach und genaue Beschreibung / sondern wenn wir ein paar terminos hergebetet / und kaum so gut als ein Bauer von Natürlichen Sachen geredet / meineten wir / wir hätten unsern Sachen wol recht gethan / denn unsere formæ und qualitates hiessen nichts / sondern wären nur Winckelhöltzer und asyla ignorantiæ, und möchten wir eben so mehr fein offenhertzig NESCIO sagen / wenn wir vor Hochmuth dieses edle Wörtgen könten heraus bringen. Die Cartesianer wären doch rechtschaffene Leute / die gäben doch

von

von allen Dingen kluge Ursachen/ sie möchten nun die rechten seyn/ oder nicht (nicht wie Aristoteles in seinen Problematibus mit Qualitäten belegt) sondern liessen sichs blutsauer werden mit ihren particulis, und wären doch zum wenigsten gute Materialisten / also daß in diesem Stück wenig zu verbessern. Und so ihnen ja etwas fehlete/ lege es bloß daran/ daß sie nicht recht Hand angeschlagen/ und ehe raisoniret/ ehe sie die Sache experimentiret/ e. g. die Herren Patres in Franckreich in sachen der Wündschelruthe. Sonst aber wäre allewege ein Cartesianer zehen mal geschickter ein Handwerck zu lernen/ als ein Aristotelischer Spatziergänger/Philippist, oder Velcurionist &c. Müssen wir uns also/Jupiter erbarme es/ diese atheistische Kerl/die vor 30. Jahren sich unter uns nicht dürfften auffducken/ und weder zum Heil. Beichtstuhl noch zum Abendmal gelassen wurden / ietzt aber allenthalben das præhaben/ vorziehen lassen. Ja sie prognosticiren uns/ da der Cartesianismus ietzt in ziemliche decadence käme / indem H. Morus Poiret und der Autor de la Voyage du monde de Mr. Descartes diese principia arg gnug herunter gemacht/es würde uns gehen wie den kleinen Bäumgen/ die von einem grossen fallenden Baum niedergeschlagen würden.

6. Fragen sie uns fein höhnisch: Wenn unsere Physica etwas nutzte/ warumb wir sie denn so wohlfeil gäben / da doch gemeine Leute / wenn sie

nur

nur ein Stückgen daraus wüsten/ so viel Geld damit verdienen könten? Und warumb wir vor die gantze Physica 1. Thaler nämen/ hingegen ein Rattenjäger vor seine Kunst/wenn er sie einem lehret/ 200. Thaler prætendirte? Unsere Kunst müste gewiß nicht probatum seyn. Denn wenn unsere Physica probat wäre/ so würden wir es besser können/ als solche Kerl/ und in einen Tage mehr damit verdienen/ als wenn wir Jahr aus/ Jahr ein Collegia hielten. Wir hätten das Hauß voll Ratten/ Mäuse und Kornwürmer/und die Betten voll Flöhe und Wantzen/ und wären damit/ ob wir gleich Philosophi wären/ ärger geplagt als Pharaonis Zauberer mit Leusen/ und der Jupiter beym Simplicissimo mit Flöhen/ und unser lieber Aristoteles, mit allen seinen Büchern περὶ Φυσικῆς ἀκροάσεως, ob er sie wohl mehr als ein Rattenfänger seine Kunst/ ἐν ἀπορρήτοις gehalten/ könte uns kein Mittel davor an die Hand geben/ sondern liesse uns mit dem Ungeziefer verzappeln.

7. Sonst hätte es geheissen: Ubi desinit Phisicus, incipit Medicus. Aber heutiges tages müsten die Medici das Lied anfangen und aus singen. Ja es brauchte es nicht einmal/ die Herren Medicos zu bemühen/ denn wo wir nicht fort könten/ so fiengen Scharff-Richter/ Marckschreyer/ Zigeuner/ Rattenfänger/ Alte Weiber u. d. gl. an/ die rechten Physicalischen experimenta und Proben zu machen. Wir solten nicht ehe

die

die Zigeuner mit Hunden aushetzen/ wir hätten ihnen denn zuvor ihre Physica abgelernet/ z. E. Feuer ohne Schaden auff ein Bund Stroh anzumachen. Wolten wir Physici seyn/ so solten wir die Hand nicht in die Ficke/ sondern wie Theophrastus Paracelsus und heutiges tages alle rechtschaffene Medici, in die Kohlen stecken/ und eine bessere methode zu studiren anfangen/ also daß wie zu erst liessen die Hand studiren/ alsdenn den Kopff/ und zuletzt das Maul; So fingen wir an dem Maule an/ und spareten die Hand bis zu letzt/ ja wir liessen sie wol die Zeit unsers Lebens kein Collegium halten. Jener habe gesagt: Es würde nicht eher in einer Republic wohl stehen/ als wenn entweder die Könige philosophirten/ oder die Philosophi regierten. Sie glaubten aber/ daß die Philosophi so viel geschicke zu regieren hätten/ als der Affe Eyer auszubrüten; Aber das wäre gut/ und würde nicht eher mit unserer Philosophie wohl stehen/ als wenn entweder die Handwercker philosophirten/ oder die Philosophi Handwercke lerneten. Denn wer so alber sey/ daß er nichts mit den händen künstlen/ oder sagen könne/ wie dieses und jenes gemacht sey/ oder ob es etwas nutze oder nicht/ oder müste sichs erst von Handwercksleuten weisen lassen so ers doch besser als alle Handwercker wissen/ und ihnen auffzurathen geben solte/ der wäre nicht werth/ daß er ein Magister Philosophiæ hiesse/ ja er wäre noch nicht

so

so gut / als ein Lehrjunge / und müste entweder andern alles blindlings gläuben / oder würde so etwas von ursachen natürlicher Dinge aus seinem Poetenkästgen erdencken / und denn einen Firlefantz davon hermachen / als hätte er hören läuten / aber nicht zusammen schlagen / daß es nur geantwortet hiesse / und lieber davor mit dem Maule dazu pfeiffen möchte / als wie der Mann mit dem Klingebeutel / dem das Schellgen abgefallen.

8. Ob wir schon gesehen / daß schon vor vielen Jahren Comerius und andere angefangen die Physica zu verbessern / so stelleten wir uns doch / als wüsten wir es nicht / blieben immer bey der alten Larve / und thäten als wolten wir vom Aristotele in etlichen Dingen abweichen und Eclectici seyn / brächten aber in der That nichts klügers hervor / als die alten Pædanten.

9. Wir wüsten die rechten Grieffe noch nicht / wie man ohne anatomie der atomorum und Microscopia exquisitissima hinter die Geheimnisse / der Natur kommen müste / nemlich / aus bekanten groben und sichtbaren dingen / die Natur der unbekanten / subtilen und unsichtbaren zu urtheilen. Wer ein Physicus seyn wolte / müste die Signatur aller Dinge wohl inne haben / und aus der groben und hand greifflichen structur und textur der groben Theile eines dinges die zarte Structur der kleinen theiligen desselben / nach proportion, ausfinden / wovon eine halbe Bibliothec zu schreiben wäre / daran wir noch nie gedacht / und vor unsern

Gril-

Grillen bisher dazu nicht kommen können. Wäre also alber ding die Physica aus Büchern zu lernen/ so lange wir das Buch der Natur nicht lesen wolten/ und das Maul davon reden zu lassen/ so lange die Hand nichts machen könte.

10. Die rechte Physica kostete kein Geld/ sondern nur Zeit und Fleiß. Denn das Buch der Natur könte jederman umbsonst haben/ und wäre weder Griechisch noch Lateinisch/ weder Aristotelisch/ noch Gassendisch. Darinnen hätte Salomon studiret/ und von allen Dingen/ die er angesehen/ vernünfftig discuriret/ also solten wir von Holtz discuriren/ besser als ein Tischer oder Formschneider/ von Steinen besser als ein Steinmetz/ von Leder besser als ein Gerber/ von Bänden der Bücher besser als ein Buchbinder rc. Dieses aber alles wäre uns wie Böhmische Dörffer/ und wüsten nicht die gemeinsten Materien und Operationes der Handwercker genau zubeschreiben/ sondern liessen uns von ihnen allenthalben betriegen/ wie wir sie mit dem Latein rc. betrogen/ damit wir einander nichts schuldig blieben/ vielweniger die naturalia und Operationes der Natur. Also wäre es noch viel zu früh/ daß wir uns vor Physicos ausgäben; Man solte uns ein Jahr oder zehen auffs Dorff/ oder in eine wüste Insul recommendiren/ und kein Buch mitnehmen lassen/ daß wir die Grillen vergässen/ und alsdenn wider heissen her fragen/ und uns examiniren: Ob wir etwas aus dem Buch der Natur gelernet? Hernach auff

ein

ein Handwerck thun/ daß wir Meistern/ Gesellen/ und Jungen zu sähen/ wie sie in ihrer Arbeit der Natur nachaffeten/ ob wir mit der Zeit auch wolten Affen/ und endlich Menschen werden/ die von natürlichen Dingen auff Handwercks-manier discuriren könten/ damit man unsere wörtgen auch auff Handwercken/ und in der Haußhaltung (gleichwie der Medicorum ihre Physica in der Cur) würcklich gebrauchen/ und etwas damit erwerben könte. Wir dürfften aber nicht ehe in der Philosophie den Meister Titel annehmen/ biß wir zum wenigsten in 3. oder 4. Handwercken das Meisterstück gemacht/ und nicht ehe zur Profession gelassen werden/ biß wir in 10. oder mehr Handwercken und manufacturen etwas neues erfunden/ oder das alte verbessert. Wo wir dieses nicht thun wolten/ solte man uns/ gleichwie wir das blaue vom Himmel studirten und profitirten/ unsere Collegia an stat baaren geldes/ mit einer schönen Music, Carmine, oder Oration, auff deutsch/ mit einem Pfaffenthaler bezahlen. Denn wer den Handwerckern nicht auffzurathen geben könte/ sondern alles von ihnen lernen müste/ ohne sie nicht leben/ und ihre Künste nicht einmal mit allen 6. Sinnen begreiffen könte/ wäre wol ein unschuldiger Naturgelehrter/ und solte billich den Handwerckern zur lincken Hand gehen/ und weder Spanisch Rohr noch Degen tragen/ auch keine gebratene Hüner essen/ noch eine schöne Frau nehmen/ oder auff Kutschen fahren/ sondern wie Aristoteles zu Fusse tantzen.

11. Wenn wir sprächen: Corpus naturale bestünde ex Materia & Forma, wäre es so viel/ als wenn wir sagten aus Materia und Nescio quid? Wie jener Marckschreyer:

Zur Salbe nehm ich erstlich Wachs/
Zum andern Fett von ânen Dachs/
Und denn das dritte wâs i nit.

So schöne ingredientia lerneten wir von unserm Vater Aristotele, da uns doch die Natur und GOttes Wort lehrete/ daß alles aus Geist und Materie bestehet. Aber unsere Ratio status litte es nicht/ solches zu bekennen. Unsere materia simplex solte keine Form haben/ da doch die atomi, quatenus sunt materia, rund oder eckigt seyn müsten/ und vielleicht auch zum Theil lebendig wären/ und so wol als grosse corper ihren Geist haben müsten.

12. Sie wolten eine theure Wette thun/ daß wir weder manifestas, noch occultas Qualitates verstünden. Denn wenn wir wüsten was qualitates manifestæ wären/ und wie es damit zugienge/ so würden wir sie nicht frags-weise von Qualis? (Wie ists beschaffen?) Qualitates, sondern Talitates (Solcherleyheiten) tituliren. Warumb wir sie denn in manifestas & occultas theileten/ da sie uns allzumal verborgen wären/ denn wer etwas weiß/ der dürffte ja nicht erst fragen? Item ob wir denn in unserer Philosophischen Kunst-Kammer keinen Firlefatz mehr gehabt vor die so genanten occultas qualitates, daß es nicht

so nichts wisserlich klünge? Wir hätten ja besser gethan/wenn wir sie mit einem reputirlichern termino genennet/ denn die Leute stünden sonst in den Gedancken/die qualitates würden so occult nicht seyn/ sondern bald talitates werden/ wenn wir vor Faulheit dazu kommen könten/ den Sachen nachzudencken/ und etwas zu experimentiren.

13. Unsere Physica wäre eine rechte Drechselbanck/ denn wir machten alles rund/ den Himmel/ die Wasser über dem Himmel/ die Sterne/ die Erde ꝛc. Wie mans in Orbe picto fände. Unsere Eintheilung der Sternen in Fixsternen und Planeten wäre eine rechte alberne Eintheilung/ denn wenn wir die Sache beym Lichte besehen/ so hätten die Fixsterne mit den Planeten keine grössere Verwandschafft/ als Spiritus cum materia, oder auff bäurisch/ der Schuß mit der Kugel: Die Fixsterne oder Sonnen wären ein Geist/die Planeten aber solche Dinger wie unsere Erdkugel/ wir aber setzten alles in eine Classe/ wie die Bauren/ die Sonne/ den Mond/ und die Laterne/ vor einerley hielten. Daher könte es auch nicht fehlen/ weil wir der Sonnen einen Lauff zuschrieben/daß wir alles mit Eccentricis und Concentricis, Epicyclis & Epicyclis in einander wirreten wie einen nodum Gordium, daß wir die apparentias cœlestes salvirten/ welche Eselsarbeit wir doch nicht brauchten/ wenn wir nur nachdächten/wie es mit der Erden und anderer Planeten Lauff umb die Sonne natürlich zugienge.

gienge. Wie uns unter andern Zimmermann und Megerlinus &c. gewiesen. Hätten wir aber observiret/ wie e. g. ein Licht ein Paumelgen von Papier herumb drehet/ würden wir auff die Thorheiten niemals kommen seyn/ denn sie hätten (sagen sie) die Brühe von einer solchen Theoriâ Planetarum, die nur im Buche/ aber nicht in der Natur wahr wäre/ hätten wir die Physicalische Ursache heraus/ wie es eigentlich mit dem Lauff der Planeten zugienge/ so würden die Theoriæ gantz leicht seyn/ e. g. des Copernici der die rechte Theorie blindlings getroffen/ und gleichsam errathen/ da er doch keine physicalische Ursache von gebẽ können/ wie viel mehr würden wir die Theorie treffen/ wenn wir die natürliche Ursache der Bewegung der Planeten heraus hätten.

14. Also stünde es nun auch mit unsern vier Elementen/ die wir aus keinem bessern Fundament als aus dem bekanten Jungfer vers:

Cuncta Elementa gero: Sum Terra, est ossibus Ignis;
Natibus Aër ineſt; forma miniſtrat Aquam.

beweisen könten/ denn sie reimeten sich zusammen in einer Claße/ wie Speck zur kalten Spale. Feuer wäre ein Geist/ wir aber machten einen Cörper draus/ so unter dem Himmel sich enthielte [warumb aber nicht auch im Himmel? Denn wir wüsten so viel vom natürlichen Himmel/ als die Canaille, wenn sie sagen: Ein krancken Huhn wol-

wolte himmeln/ i. e. sterben] Das Feuer sey ja nichts anders/ als der allgemeine erschaffene Weltgeist/ und hiesse als denn Feuer/ wenn er sich concentirte/ wie e. g. mit dem Brennglase/ sey auch niemals sichtbar/ als in der Materie. O wenn wir nur erst wüsten wie es zugienge/ wenn man Feuer auffschlägt/ ehe wir das Feuer zum Element machten. Der Mensch müste die Zeit seines Lebens in der Feuer-Philosophie studiren/ ehe er lernete was die Zigeuner könten/ nemlich Feuer ohne Wasser löschen. Nun liessen sie endlich das Feuer ein Element seyn/ denn in verbo Elementi wolten sie faciles seyn (eben wie in dem Wort Sacramenti) ob es wohl so gar accurat nicht sey/ deñ das Feuer ist kein Corpus simplex, und hat gar nichts gemeines mit den andern so genanten Elementen; Mit der Lufft aber wäre es desto närrischer/ denn die Lufft wäre ein Corpus simplex, wie ein Holländisch Pratgen/ da zwantzigerley untereinander herläge (eine Lufft ausser der Atmosphærâ aber sey eine Chimære) wie wir denn die Lufft vor ein Element ausgeben könten/ da nichts magis mixtum sey/ als eben die Lufft/ wie vor andern der Frantzösische Autor des neu erfundenen Aëroscopii sattsam erwiesen/ da die kleinesten partickelgen der Lufft in grosser proportion in Kupffer gestochen da man mit Verwunderung sähe/ daß gantze kleine Erdkugeln mit Feldern/ Wäldern und lebendigen Thieren/ welche aber in heissen Sommer meistlich verbrandt wie eine Kohle/ etliche auch gantz glüend/ wie die Ziegelsteine/ deren viele auch

(wie

(wie er denn über 500. differentias angemercket) wie die Regentropffen/ darinnen eine Art von kleinen Fischen und Krebsen/ die wenigsten aber rund/ weil immer ein kleiner Globus terraqueus auf den andern stiesse/ Beulen eindruckte/ und alles was getroffen wäre/ zerquetzschte; einige auch sich umb die feurigen atomos in Circkel herumb bewegten/ welches aber nicht lange wärete/ indem immer eins von dem andern fortgestossen würde/ (wiewohl sie selten so gar nahe bey sammen/ sondern offt ein grosser Zwischenraum zu finden) da der Autor auch bewiese/ daß nach Zeugnis seines aëroscopii nichts garstigers und unflätigers als die Lufft/ vornehmlich in grossen Volckreichen Städten/ da die partickelgen mehrentheils aus Menschenfleisch so voller Würme/ oder wie kleine Ballen von Menschenfett/ Koth und Schweiß zusammen gewerckelt/ die der Mensch also einschluckte/ und gantz gekocht wieder von sich bliese. Item er gedächte/ daß er über tausenderley seltzame Dinge in diesen Lufft-Cörpergen gefunden/ welche daselbst von pag. 62. biß 105. zu lesen wären. Da könten wir nun dencken/ was die Lufft vor ein schönes Element abgäbe: Denn auf solche Weise wären alle Secrete und Aschen-Hügel Elemente. Mit dem Wasser und der Erde/ wenn sie rein wären/ möchte es noch ehe passiren; Wiewohl wir besser thäten/ weil es doch solche Corpora simplicia in rerum natura nicht gäbe/ und also definitio latior sey definito, wir liessen den

Nahmen/ Element/ gar hinweg/ als welche nicht besser sey als unsere distinction der 4. temperamenten oder humorum, und der 3. principiorum Chymicorum, weil sie nirgend/ als zu Abel in dem cerebello der Gelehrten anzutreffen.

15. Uber die Qualitates Elementorum aber müsten sie sich fast zu Butterwecken lachen/ wenn sie solche subtil examinirten: Feuer/ sagten wir/ wäre leichte/ da es doch auch von Himmel fiele wie ein Stein/ und in die Quere ginge/ nach dem es getrieben würde: Es wäre hitzig/ d. i. Feuer wäre Feuer. Wasser wäre feuchte/ das ist/ wässerig. Lufft wäre leicht/ da sie doch auch nieder fiele/ wenn der Wind von oben herab ginge. Wasser wäre kalt/ d. i. es wäre kein Feuer. Erde wäre trocken/ d. i. Erde wäre kein Wasser. ꝛc. Solche schöne Divisiones könte auch ein Bauer machen/ wenn er gleich den heiligen Aristotelem nicht verstünde. Denn alle solche Termini, als qualitates, temperamenta, humor radicalis, calidum innatum &c. wären lauter Kindische Reden solcher Leute/ die nichts subtiles verstünden/ und doch reden wolten davon sie nichts wüsten. Und also stünde es nun durch und durch in unserer gantzen Physica. Sie wunderten sich nur/ wie wir solch Zeug so lange den Leuten hätten können anschmieren/ welches alles nicht einer tauben Nuß werth wäre. Es könten ja alle diese Dinge keinem vernünfftigen Menschen/ er müste denn die Vernunfft unter einem dummen Köhlerglauben gefangen nehmen/ weiß gemacht werden. Noch

gröſſer Wunder wäre es / daß man ſolch Kinder-Werck vor Weißheit ausgeben / und Diſciplinam utiliſſimam draus machen können. Denn wenn unſere Phyſica verdeutſcht wäre (ſprechen ſie) würden die Bauren ſagen: Es wären Narren-Poſſen / wir hätten denn etwa ein Päbſtiſch Kunſtſtückgen ſie recht dumm zu machen / und mit dem 4. Geboth zu bedrohen / daß ſie nicht fragen / noch dawider muchſen dürfften.

Dieſe und dergleichen Sceptiſche Objectiones, und ſpöttiſche Expreſſiones werden unſere Herren Auditores in den neuen Scriptorculis hin und wider antreffen / welche wir deswegen hier gemeldet / damit ſie nicht dencken möchten / wir hätten ſolche abentheurliche Dinge nicht geleſen / welches ſie aber uns nicht imputiren können / weil ſie hier nunmehro ſehen / daß wir ſolcher Einwürffe ungeachtet / unſere alten Meinungen bis dato im geringſten nicht geändert / ja zum Uberfluß unſere Principia Phyſica auch jetzt in Teutſcher Sprache heraus geben / indem wir das Licht nicht ſcheuen / ſondern ſie auch dem Kudicio des gemeinen Mannes untergeben / damit ſie ſie mit ihrem Phyſicaliſchen Zeit-vertreiber conferiren / und alle ihnen vorgelegte curiöſe Fragen nach unſern Principiis gleicher geſtalt beantworten / und ſich damit bey ihren Nachbarn / die ſo ſchöne Sachen nie geleſen / in admiration ſetzen / auch ihre Haußhaltungen und Handwercke / ſo gut und beſſer als aus Udrian Lincksumb curiöſen Erfindungen / daraus perfectioniren und alles was ſie

hier

hierinnen nicht finden/ vor ketzerisch/ Magisch und teufelisch erklären mögen. Wir zweifeln nicht/ weil sie es sonst jederzeit so getreulich mit Uns gehalten/ und von keiner Neuerung weder wissen noch hören wollen/ sie werden/ da sie nun völlig unsere Meinung und deren Warheit aus dieser unserer Teutschen Physicâ erkennen/ in ihrer sanctâ simplicitate noch mehr bekräfftiget werden/ und uns wider alle Neulinge bey allen ihren Zusammenkunfften und Kirmessen mit starcker stimme defendiren. Ihnen aber/ allerwertheste Gold-Kinder/ recommendiren wir wolgedachte unsere Physicam desto nachdrücklicher/ je mehr sie sehen/ daß die Aristotelische Warheit von den Widriggesinnten Gewald leidet. Wir versichern uns/ Sie werden/ so bald sie das erste Exemplar hiervon am schwartzen Bret unsers Collegii Philosophici angeschlagen sehen/ desto häuffiger/ also daß vor Ihnen kein Apffel zur Erden komen könne/ unsere Lectiones Physicas publicas besuchen; Hingegen ex pio Zelo alle Cartesianische/ Gassendistische und andere Scartequen, öffentlich auff dem Hack-Klotz anatomiren/ darzu wir uns also verlassen. Omni meliori modo. P. P. zu Abel/ horâ locoque consuetis.

Decanus & reliqui Professores
Philosoph. Magistri Seu-Doctores hierselbst.

VI.

ERATO

i. e.

PHYSICA

IN CERASO.

Die

Wachsthumliche/

Oder

Natur-Lehre

in der Kirsche.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-1096/fragment/page=0045

PHYSICÆ PROOEMIUM.

DE NATURA ET CONSTITUTIONE PHYSICÆ.

Ejus

Definitio: Physica est Scientia Corporis naturalis, quatenus naturale est.

Divisio in partem

Generalem, quæ Corpus naturale in genere considerat, ejusdemque causas & affectiones communes exhibet.

Specialem, quæ corporis naturalis species perpendit earundemque causas & affectiones proprias repræsentat.

CANONES.

1. Physica est Scientia antiquissima.
2. Physica est Scientia jucundissima.
3. Physica est Scientia utilissima.

PAR-

Der Natur-Lehre Eingang.

Von der Natur und Zusamensetzung der Natur-Lehre.

Deren

Beschreibung: Die Naturlehre ist eine Wissenschafft des Natürlichen Cörpers/ so fern er natürlich ist.

Theilung in den

Gemeinen Theil/ der den natürlichen Cörper in gemein betrachtet/ und dessen gemeine Ursachen und Anthuungen darstellet.

Sonderlichen Theil/ der des natürlichen Cörpers Arten erwäget/ und derselben Ursachen und eigene Anthuungen vorstellet.

Sätze.

1. Die Naturlehre ist die allerälteste Wissenschafft.
2. Die Naturlehre ist die allerlustigste Wissenschafft.
3. Die Naturlehre ist die allernützlichste Wissenschafft.

PARTIS GENERALIS
SECTIO I.
DE ESSENTIA ET CAUSIS CORPORIS NATURALIS IN GENERE.

Corporis naturalis
- Essentia, quam docet Definitio: Corpus naturale est Substantia ex Materia & Formâ constans.
- Causæ
  - Internæ
  - Externæ
    - Efficiens &
    - Finis.

CANONES.

1. Materia & Forma unam constituunt in corpore essentiam.
2. Causæ internæ corporum sunt Materia & Forma.
3. Causæ externæ non componunt.
4. Materia & Forma non solum Principia, sed & causæ corporis naturalis rectè dicuntur.
5. Efficiens & Finis cum Causæ corporis naturalis sint, erunt quoque Principia ejus.

CAP.

Des gemeinen Theils
Erster Abschnitt.
Vom Wesen und Ursachen des natürlichen Cörpers in gemein.

Des natürlichen Cörpers
Wesen/ welche lehret die Beschreibung: Der natürliche Cörper ist eine Unterstehung so aus der Materie und Form bestehet.
Ursachen/
Innerliche
Euserliche die
Außmachende und das
Ende.

Sätze.

1. Die Materie und die Form setzen im Cörper ein Wesen zusammen.
2. Die innerlichen Ursachen der Cörper sind die Materie und die Form.
3. Die euserlichen Ursachen setzen nicht zusammen.
4. Die Materie und Form können nicht nur Anfänge/ sondern auch Ursachen des natürlichen Cörpers mit recht genennet werden.
5. Das Außmachende und das Ende / weil sie Ursachen des natürlichen Cörpers sind/ so werden sie auch seine Anfänge seyn.

CAP. II.

DE MATERIA ET FORMA CORPORIS NATURALIS, NEC NON DE NATURA.

Materia est Causa interna, ex quâ corpus naturale constituitur.

Dividitur in

Simplicem, quæ est pura materia, cujus essentiam nulla ingreditur forma.

Compositam, quæ est integrum corpus, cujus essentiam tam Forma, quam Materia ingreditur.

Forma est causa interna, per quam corpus naturale constituitur.

Dividitur in

Genericam, quæ speciem non constituit, magisque materiæ quam formæ rationem habet.

Specificam, quæ speciem constituit, certarumque effectionum & affectionum causa existit.

Materia & Forma simul constituunt Naturam, quæ est causa interna corporis naturalis, quâ illud Essentiam suam ac Affectiones actiones & passiones habet.

CANONES.

1. Materia est Ens actu.

2. Ma-

Das 2. Heuptstück.

Von der Materie und Form des natürlichen Cörpers/wie auch von der Natur.

Die Materie ist eine innerliche Ursach/ aus welcher der natürliche Cörper gemacht wird.

Wird getheilet in eine

Einfältige/welche ist eine reine Materie/in deren Wesen keine Form hinein gehet.

Zusammengesetzte/die da ist ein gantzer Cörper/ in deren Wesen so wohl die Form als Materie hinein gehet.

Die Form ist eine innerliche Ursache/ durch welche der natürliche Cörper gemacht wird.

Wird getheilet in eine

Geschlechtliche/ die keine Art machet/und mehr einer Materie / als einer Form ähnlich ist.

Artmachende/ die eine Art machet/ und gewisser Außmachungen und Anmachungen Ursache ist.

Die Materie und die Form zugleich machen die Natur/ welche ist eine innerliche Ursach des natürlichen Cörpers/ dadurch er sein Wesen/ Anthuungen/ thun und leiden hat.

Sätze.

1. Die Materie ist ein Ding in der That.

2. Materia est Principium passivum.
3. Materia est ignobilior Formâ.
4. Qualis Materia, tale etiam Corpus est.
5. Forma dat esse rei, distingui & operari.
6. Unius rei non nisi una est Forma.
7. Cessante officio Formæ, non illico ipsa cessat Forma.
8. Idem simul in Corpore Forma & Efficiens esse potest.
9. Deus non agit contra Naturam.
10. Opus naturæ est opus Intelligentiæ non errantis.
11. Natura non facit saltum.
12. Natura non deficit in necessariis.
13. Natura semper facit id, quod optimum est.
14. Senescente Mundo, non mutatur Natura.

CAP. III.

DE EFFICIENTE ET FINE CORPORIS NATURALIS.

Efficiens est causa externa, à quâ Corpus naturale producitur.

Dividi-

2. Die Materie ist ein leidenlicher Anfang.
3. Die Materie ist unedler als die Form.
4. Welcherley die Materie ist / solcherley ist auch der Cörper.
5. Die Form giebt dem Dinge das seyn / unterschieden werden / und wircken.
6. Ein Ding hat nicht mehr als eine Form.
7. Wenn das Ampt der Form inne hält / so hält nicht gleich die Form selbst inne.
8. Ein Ding kan in einem Cörper zugleich die Form / und das Außmachende seyn.
9. GOtt thut nicht wieder die Natur.
10. Das Werck der Natur ist ein Werck einer Versteherey die nicht irret.
11. Die Natur thut keinen Sprung.
12. Die Natur lässets nicht mangeln in nötigen Dingen.
13. Die Natur macht allezeit das / welches das beste ist.
14. Indem die Welt alt wird / ändert sich doch die Natur nicht.

Das 3. Heuptstück.

Vom Ausmachenden und vom Ende des natürlichen Cörpers.

Das Außmachende ist eine äuserliche Ursach / von welcher ein natürlicher Cörper hervor gebracht wird.

Dividitur in

1. Universale: quod ad unum certumque corpus naturale producendum non est determinatum. Et

Particulare, quod ita determinatum.

2. Remotum, quod intervenientibus aliis causis corpus naturale producit.

Proximum, quod immediatè producit corpus.

3. Principale, quod propria & sufficiente virtute in corpus naturale influens, cæteras causas ita dirigit, ut ipsi directe ac primarie esse suum debeat.

Instrumentale, quod ob insufficientiam virtutis propriæ in producendo corpus naturale à causâ illius principali elevatur, ut ad id producendum Principali in serviendo, id quod debet, conferre possit.

4. Totale sive solitarium, quod de se sufficiens est ad producendum corpus naturale, nec alterius similis concursum requirit.

Partiale sive socium, quod haudquaquam de se sufficiens est, sed alterius similis operam requirit.

5. Per

Wird getheilet in

1. Ein Allgemeines: welches zu hervorbringung eines gewissen natürlichen Cörpers nicht abgegräntzet ist.
   Ein Stückliches: welches also abgegräntzet.
2. Entferntes / welches durch unterkommende andere Ursachen einen natürlichen Cörper hervor bringt.
   Nächestes / welches unmittelbar einen Cörper hervor bringt.
3. Fürstliches / welches durch seine eigene gnugsame Krafft in den natürlichen Cörper einfliessend / die andern Ursachen also richtet / daß es ihm gerade und vornehmlich sein seyn schuldig ist.
   Werckzeugliches / welches wegen unvolkommenheit eigener Krafft / in hervorbringung des natürlichen Cörpers / von seiner Fürstlichen Ursach auffgelässtet wird / daß es solches hervorzubringen / in dem es dem Fürstlichen an die Hand gehet / dasjenige was es schuldig ist / beytragen könne.
4. Gantzliches / oder alleiniges / das von sich selbst gnugsam ist einen natürlichen Cörper hervor zu bringen / und keines andern dergleichen Zulauff erfordert.
   Stückliches / oder geselliges / welches mit nichten vor sich selbst vermöglich ist / sondern eines andern gleichen fleiß erfodert.

5. Vor

5. Per se, & quod ex intentione,
Per accidens, quod citra intentionem corpus naturale producit.

Finis est causa externa propter quam corpus naturale producitur.

Dividitur in
Universalem
Absolute talem, cujus gratia totum mundi Systema à Deo creatum, hucusque conservatum, & porro conservandum est.
Respective talem, cujus usui cætera omnia in mundo inserviunt.
Particularem, ad quem quodlibet corpus in suo genere è naturæ præscripto tendit.

CANONES.

1. Causa Universalis non determinat corpus naturale, sed Particularis.
2. Causa Remota Corpus naturale non ponit, sed proxima.
3. Causa Instrumentalis non sufficit in producendo Corpore; sed Principalis etiam requiritur.
4. Omnia Corpora naturalia habent suum finem.
5. Omnia Corpora naturalia agunt propter Finem.
6. Omnia Corpora naturalia agnoscunt suos Fines.

CAP.

5. Vor sich/ und welches aus Vorsatz/ und zufälliger Weise/ welches ohne Vorsatz einen natürlichen Cörper hervor bringt.

Das Ende ist eine äuserliche Ursach/ welcher halben ein natürlicher Cörper hervor gebracht wird.

Wird getheilet in ein

Allgemeines

Schlecht weg ein solches / weswegen die gantze Weltverfassung von Gott geschaffen/ bis hieher erhalten / und ferner erhalten werden wird.

Abscherlich ein solches/ dessen Gebrauch das andere alles in der Welt dienet.

Stückliches/ zu welchem ein jeder Cörper in seiner Art nach der Vorschrifft der Natur abziehlet.

Sätze.

1. Die algemeine Ursach gräntzet den natürlichen Cörper nicht ab/ sondern die Stückliche.
2. Die Entfernete Ursach setzet den natürlichen Cörper nicht/ sondern die näheste.
3. Die Werckzeugliche Ursach ist nicht gnugsam einen Cörper hervor zu bringen/ sondern es wird auch die Fürstliche erfordert.
4. Alle natürliche Cörper haben ihr Ende.
5. Alle natürliche Cörper thun wegen des Endes.
6. Alle natürliche Cörper erkennen ihre Enden.

Das

CAP. IV.

DE FORTUNA ET CASU, NEC NON DE MONSTRIS.

Ad Causam efficientem spectat Fortuna & Casus, ac inter casuales primas tenet Monstrum.

Fortuna est causa per accidens, in actionibus hominum certo consilio susceptis, estque pro diversitate eventus vel
- Bona, vel
- Mala.

Casus est causa per accidens, in actionibus rerum naturalium ob certum finem susceptis. Estque similiter vel
- Bonus vel
- Malus.

Monstrum est Effectus naturalis cum insigni aliqua deformitate à causa deficiente & aberrante productus.
- Speciem mutans,
- Speciem servans,
  - Circa sexum
  - Circa constitutionem aliarum partium.
    - Ratione numeri in
      - Excessu.

Defe-

Daß 4. Heuptstück.

Vom Glück und Zufall/ wie auch von den Mißgeburten.

Zur ausmachenden Ursach gehöret das Glück und Zufall/ und unter den Zufälligen stehet die Mißgeburt voran.

Das Glück ist eine zufällige Ursache/ in dem Thun der Menschen so mit gewissen Rath vorgenommen worden/ und ist nach unterscheid des Ausgangs entweder

Gut/ oder
Böse.

Der Zufall ist eine zufällige Ursach in den Verrichtungen natürlicher Dinge/ die wegen eines gewissen Endes vorgenommen sind. Und ist gleichfals entweder

Gut/ oder
Böse.

Eine Mißgeburt ist eine natürliche Ausmachung mit einer sonderlichen Unförmligkeit von einer fehlenden und abirrenden Ursach hervor gezogen.

Das Geschlecht verändert
Das Geschlecht behaltend
In Büffgen und Mädgen.
In beschaffenheit anderer Gliedmassen.
Nach der Zahl im
Uberschuß

Man-

Defectu.
Ratione magnitudinis.
Ratione Unitatis.
Ratione conformationis.

CANONES.

1. Ubi multum Fortunæ est, ibi parum intellectus, & contra: Ubi intellectus multum ibi Fortunæ parum.
2. Quæ casu fiunt, raro fiunt, sed non contra.
3. Casus non parit scientiam.
4. Monstra mundum non reddunt pulchriorem.

CAP. V.
DE FATO.

Fatum est ordo omnium causarum naturalium ex præcognitione & præordinatione Divina effectus necessarios & infallibiles inferens.

CANONES.

1. Non omnia Fato fiunt.
2. Fatum non tollit libertatem arbitrii.
3. Quæ fato fiunt, mutari non possunt.

SEC

Mangel.
Nach der grösse
Nach der Einheit
Nach der Bildung.

Sätze.

1. Wo viel Glück ist/ da ist wenig Verstand/ und Widersinns: Wo viel Verstand/ da wenig Glück.
2. Was zufälliger Weise/ das geschicht selten/ aber nicht umbgekehrt.
3. Ein Zufall gebieret keine Wissenschafft.
4. Die Mißgeburten machen die Welt nicht schöner.

Das 5. Heuptstück.

Vom Ausspruch.

Der Ausspruch ist eine Ordnung aller natürlichen Ursachen/ der aus göttlichen Vorwissen/ und Verordnung nothwendige und unbetrügliche Ausmachungen einträgt.

Sätze.

1. Nicht alles geschicht durch den Ausspruch.
2. Der Ausspruch hebt nicht auff die Freyheit des Willens.
3. Was durch den Ausspruch geschicht/ kan nicht geändert werden.

SECTIO II.
DE AFFECTIONIBUS CORPORIS NATURALIS.
CAP. I.
DE AFFECTIONIBUS CORPORIS NATURALIS IN GENERE.

Affectiones Corporis naturalis sunt accidentia, quæ eidem omni, soli, semper & πεφώτως insunt vel adsunt.

Dividuntur in

Unitas, quæ simpliciter & solitarie de corpore naturali dicuntur
- Quantitas
- Qualitas
- Locus &
- Tempus.

Disjunctus quæ conjunctim de eo dicuntur, & cum eo in sensu disjuncto reciprocantur. ut
- Motus &
- Quies.

CANONES.

1. Affectiones Corporis naturalis positivæ sunt non privativæ.

2. Affe-

Anderer Abschnitt.
Von den Anthuungen des natürlichen Cörpers.

Das 1. Heuptstück.
Von den Anthuungen des natürlichen Cörpers in gemein.

Die Anthuungen des natürlichen Cörpers sind zufällige Dinge/ die demselben allem/ allein/ allzeit/ und erstlich in seyn/ oder beyseyn.

Werden getheilet in

Vereinigte/ die schlecht weg und alleinig von einem natürlichen Cörper gesagt werden.

Wiegroßheit
Beschaffenheit
Ort und
Zeit.

Gesonderte/ die zusammengefügt von ihm gesagt/ und im gesonderten Verstande mit ihm hin und her gezogen werden.

Bewegung
Ruhe.

Sätze.

1. Die Anthuungen des natürlichen Cörpers sind setzlich/ nicht beraublich.

2. Affectiones corporis naturalis dicuntur de eo reciproce.
3. Affectiones corporis naturalis non conveniunt Enti Artificiali.

CAP. II.

DE QUANTITATE.

Quantitas est Affectio unita corporis naturalis, secundum quam illud est extensum, aptumque ad operationes sibi debitas perficiendum. Habet terminos respectu Magnitudinis.

Maximum, quem Natura non solet excedere.

Minimum infra quem non solet descendere. Utrumq; certa concomitatur Figura, quæ est Qualitas, orta ex determinatione Quantitatis extrinsecus in superficie apparente.

CANONES.

1. Omne corpus naturale est quantum.
2. Omne quantum est divisibile.
3. A Quantitate est, quod Corpora se invicem non penetrent.

CAP.

2. Die Anthuungen des natürlichen Cörpers werden von ihm gesagt hin und hergängerlich.
3. Die Anthuungen des natürlichen Cörpers kommen den künstlichen Dinge nicht zu.

Das 2. Heuptstück.

Von der Wiegroßheit.

Die Wiegroßheit ist eine vereinigte Anthuung des natürlichen Cörpers/ nach welcher er ausgedehnet ist/ und geschickt seine gehörige Wirckungen zuverrichten. Hat Gräntzenden in Ansehung der Grösse

Das gröste/ welches die Natur nicht pflegt zu überschreiten.

Das kleineste/ unter welches sie nicht pflegt herunter zu steigen. Beides begleitet die

Figur/ die da ist eine Beschaffenheit/ welche entstehet aus der Abgräntzung der Wiegroßheit die in der auswendigen fläche euserlich erscheinet.

Sätze.

1. Ein jeder natürlicher Cörper ist wiegroß.
2. Alles wiegroßliche ist theilbar.
3. Von der Wiegroßheit ists/ daß die Cörper sich untereinander nicht durchdringen.

CAP. III.

DE QVALITATE, ET MAGIA.

Qualitas est Affectio unita Corporis naturalis, qua illud potens est ad agendum vel patiendum. Dividitur in

1. Activam, quæ Corpus naturale est potens ad agendum.
   Passivam, qua ad patiendum.
2. Realem, quæ in Subjecto manet, illudque non nisi in adstans operari facit.
   Intentionalem, quæ à Subjecto spargitur, illudque in distans operari facit.
3. Manifestam, quæ in sensus incurrit, atque nomine proprio à nobis designatur.
   Occultam, quæ sensus fugit, proprioq; nomine designari nequit.

In Qualitatibus cum manifestis, tum Occultis Magia versatur, quæ est Habitus è Libro naturæ acquisitus rerum abditarum scientia, operumq; admirandorum arte constans.

Dividitur in

Theoreticam, quæ est rerum abditarum & obscurum scientia.

Practi-

Das 3. Heuptstück.

Von der Beschaffenheit/ und verborgenen Kunst.

Die Beschaffenheit ist eine vereinigte Anthuung des natürlichen Cörpers/ durch welche er mächtig ist etwas zu thun/ oder zu leiden. Wird getheilet in eine

1. Thätliche/ dadurch ein natürlicher Cörper mächtig ist etwas zu thun.
   Leidentliche/ etwas zu leiden.
2. Dingliche/ die in der Unterlage bleibt/ und sie nicht ohne nur in das darneben stehende wircken macht.
   Auffspannliche die von der Unterlage herumb gestreuet wird/ und sie in das entlegene wircken macht.
3. Offenbare/ die in die Sine fält/ und von uns mit ihrem eigenen Nahmen genennet wird.
   Verborgene/ die vor den Sinnen fleucht/ und mit ihrem eigenen Nahmen nicht bezeichnet werden kan.

In den Beschaffenheiten/ so wohl offenbaren/ als verborgenen hat die verborgene Kunst zu schaffen/ die da ist ein aus dem Buch der Natur erlangter Habit/ der da bestehet aus einer Wissenschafft verborgener Dinge/ und aus einer Kunst verwunderlicher Wercke.

Wird getheilet in die

Beschauliche/ die ist eine Wissenschafft verborgener und dunckler Dinge.

Practicam, quæ est cognitionis ad opera miranda applicatio.

CANONES.

1. Qualitates fundant naturalium rerum συμπάθειαν & ἀντιπάθειαν.
2. Qualitatum occultarum salutare asylum. (ignorantiæ.)
3. Ad occultas tamen Qualitates non temere recurrendum est.
4. Non Magus idem ac incantator est.

CAP. IV.

DE LOCO.

Locus est Affectio unita Corporis naturalis, quâ illud occupat suum spatium longum, latum & profundum. Estque vel

Naturalis, ad quem Locatum natura sua fertur, inque eo conservatur. vel

Violentus, ad quem locatum vi detruditur, & in quo conservari nequit.

CANONES.

1. Omne corpus naturale est in loco.
2. Vacuum in mundo nullum datur.
3. Fuga vacui admirandorum effectuum causa est.

CAP

Thuliche/ die ist eine anwendung der Wissenschafft zu verwunderlichen Wercken.

Sätze.

1. Die Beschaffenheiten gründen die zumeigung und wiederwertigkeit natürlicher Dinge gegeneinander.
2. Die verborgenen Beschaffenheiten geben ein gut Winckelholtz.
3. Jedoch sol man nicht gleich zu den verborgenen Beschaffenheiten Zuflucht nehmen.
4. Ein anders ist ein Naturkünster/ ein anders ein Segensprecher.

Das 4. Heuptstück.

Vom Ort.

Der Ort ist eine vereinigte Anthuung des natürlichen Cörpers/ dadurch es seinen langen/ breiten und tieffen Raum einnimpt. Ist entweder

Natürlich / zu welchem das geortete durch seine Natur getragen/ und in ihm erhalten wird / oder

Gewaltthätlich / zu welchem das geortete durch Gewalt niedergetrieben wird/ und in welchem es nicht kan erhalten werden.

Sätze.

1. Ein jeder natürlicher Cörper ist in einem Orte.
2. Es giebt in der Welt keinen ledigen Raum.
3. Die Flucht des ledigen Raums ist eine Ursache vieler verwunderlichen Würckungen.

CAP. V.

DE TEMPORE.

Tempus est Affectio unita corporis naturalis, qua duratio illius in se indistincta juxta motum corporum cœlestium distinguitur. Dividitur in

Præteritum, quod fuit.
Præsens, quod est.
Futurum, quod erit.

CANONES.

1. Omne corpus naturale est in tempore.
2. Tempus non est numerus motus.
3. Sine tempore non fit motus.

CAP. VI.

DE MOTU ET QUIETE.

Motus est membrum Affectionis disjunctæ corporis naturalis, quo illud alium atque alium acquirit locum. Estque vel

(1) Naturalis, qui à causa interna oritur, vel Violentus, qui ab externa.

(2) Simplex, qui per lineam simplicem proficiscitur.

Rectus.
Circularis.

Mixtus sive vagus est, qui ex recto & circu-

Das 5. Heuptstück.

Von der Zeit.

Die Zeit ist eine vereinigte Anthuung des natürlichen Cörpers / dadurch seine Dauerung die in sich ununterschieden ist / nach der Bewegung der Himmlischen Cörper unterschieden wird. Wird getheilet in die

Vergangene / die gewesen ist /
Gegenwertige / die da ist.
Künfftige / die da seyn wird.

Sätze.

1. Ein jeder natürlicher Cörper ist in der Zeit.
2. Die Zeit ist keine Zahl der Bewegung.
2. Ohne Zeit geschicht keine Bewegung.

Das 6. Heuptstück.

Von der Bewegung und Ruhe.

Die Bewegung ist ein Glied der gesonderten anthuung des natürlichen Cörpers / dadurch es einen andern und andern Ort bekömpt. Und ist entweder

(1) Natürliche der von einer innerlichen Ursache herrühret / oder
Gewaltsam / der von einer äuserlichen.

(2) Einfach / der durch eine einfache Linie gehet.
Gleich.
In die Runde.
Gemengt / oder flatternd / der aus der gleichen

circulari simul constat, nec lineas simplices observat.

Quies est membrum Affectionis disjunctæ corporis naturalis, quo illud locum non mutat, sed fixum ac firmum perstat.

CANONES.

1. Non omne corpus naturale motum habet.
2. Non omne corpus naturale quietem habet.
3. Omne corpus naturale movetur, vel quiescit.
4. Motus naturalis in principio tardior, in fine velocior est.
5. Motus Violentus in principio velocior, in fine tardior est.
6. Motus violentus non est diuturnus.

PARTIS SPECIALIS.

CAPUT PRÆLIMINARE.

DE SPECIEBUS CORPORIS NATURALIS IN GENERE.

Corpus naturale dividitur in
Simplex, quod materiam vel jure, vel certo modo simplicem, &
Compositum, quod compositam habet.

CANO-

chen und runden zugleich bestehet / und die einfachen Linien nicht beobachtet.

Die Ruhe ist ein Glied der gesonderten Anthuung des natürlichen Cörpers/ dadurch es den Ort nicht ändert/ sondern fix und fest bestehet.

Sätze.

1. Nicht ein jeder natürlicher Cörper hat eine Bewegung.
2. Nicht ein jeder natürlicher Cörper hat eine Ruhe.
3. Ein jeder natürlicher Cörper/ wird bewegt/ oder ruhet.
4. Die Natürliche Bewegung ist im anfang langsamer/ am ende geschwinder.
5. Die gewaltsame Bewegung ist im anfang geschwinder/ am ende langsamer.
6. Die gewaltsame Bewegung ist nicht langwierig.

Des sonderlichen Theils Vorausgesetztes Heuptstück.

Von den Arten des natürlichen Cörpers in gemein.

Der Natürliche Cörper wird getheilet in einen Einfachen/ der von rechtswegen/ oder auf gewisse masse eine einfache Materie hat. und Zusammen gesetzten/ der eine zusammengesetzte Materie hat.

Sätze.

CANONES.

1. Nulla ſpecies corporis naturalis imperfecta eſt.
2. Nulla ſpecies interit, vel denuo oritur.
3. Specierum numerus eſt innumerus.

SECTIO I.

DE OYPANOΛOΓIA.

CAP. I.

DE AQUIS SUPRA COELESTIBUS.

Aqua Supracoeleſtis eſt corpus naturale ſimplex, craſſum, grave, frigidiſſimum & humidiſſimum, coelum undique ambiens.

Affectiones habet
Maximam Quantitatem
Craſſitiem,
Gravitatem,
Frigiditatem &
Occultam influentiam.

CANONES.

1. Aquæ ſupracoeleſtes non ſunt nubes.
2. Aqua ſupracoeleſtis non eſt in loco violento.
3. Lapſus aquæ ſupracoeleſtis nullus metuendus eſt.

CAP.

Sätze.

1. Keine art des natürlichen Cörpers ist unvollkommen.
2. Keine art ist untergangen/ oder gehet von neuen auff.
3. Die Zahl der Arten ist unzehlich.

Der I. Abschnitt.

Von der Himmels-Beschreibung.

Das I. Heuptstück.

Von den Uberhimmlischen Wassern.

Das Uberhimmlische Wasser ist ein natürlicher/ einfacher/ dicker/ schwerer/ kältester und feuchtester Cörper/ der den Himmel allenthalben umbgiebt.

Seine Anthnungen sind die
Gröste Wiegroßheit.
Dicke.
Schwere.
Kälte und
Verborgener Einfluß.

Sätze.

1. Die Uberhimmlischen Wasser sind keine Wolcken.
2. Das Uberhimmlische Wasser ist in keinem gewaltsamen Orte.
3. Es hat keine Gefahr/ daß das Uberhimmlische Wasser herunter falle.

Das

CAP. II.
DE COELO.

Coelum est Corpus naturale simplex, amplissimum, & subtilissimum, commune astrorum currentium receptaculum.

Affectiones habet.

Quantitatem egregiam.
Subtilitatem.
Perspicuitatem
Invisibilitatem
Immobilitatem
Incorruptibilitatem &
Occultam influentiam.

CANONES.

1. Cœlum est in loco.
2. Cœlum est rotundum.
3. Cœlum non est æternum.

CAP. III.
DE STELLIS.

Stellæ sunt corpora naturalia simplicia, lucida, quam proxime globosa, semper mobilia, ex luce primigenia ad salutem inferiorum producta.

Affectiones habent

Lucem,
Visibilitatem

Mo-

Das 2. Heuptstück.

Vom Himmel.

Der Himmel ist ein natürlicher einfacher/ sehr weiter und subtiler Cörper/ ein gemein Behältnis der lauffenden Sterne.

Seine Anthuungen sind eine
Ziemliche Wiegroßheit.
Subtiligkeit.
Durchsichtigkeit.
Unsichtbarkeit.
Unbeweglichkeit.
Unverderbligkeit/ und
Verborgenen Einfluß.

Sätze.

1. Der Himmel ist in einem Orte.
2. Der Himmel ist rund.
3. Der Himmel ist nicht ewig.

Das 3. Heuptstück.

Von den Sternen.

Die Sterne sind natürliche/ einfache/ helle/ meistlich runde/ stets bewegliche Cörper/ die aus dem erst erschaffenem Liecht zum Heil der unterstten Dinge hervor gebracht.

Ihre Anthuungen sind
Das Liecht.
Unsichtbarkeit

Motum &
Influxum.

Dividuntur in

Erraticas quæ alias Planetæ dicuntur, sunt-que Sol, Luna, Saturnus, Jupiter cum asseclis, Mars, Venus, & Mercurius, &

Fixas.

CANONES.

1. Numerus Stellarum innumerabilis est.
2. Stellæ non rapiuntur à primo mobili vel a liis rebus.
3. Stellæ non moventur ab Intelligentiis.

CAP. IV.

DE LUCE, RADIO, LUMINE, UMBRA ET TENEBRIS.

Lux est Qualitas corporis lucidi, qua ipsum lucidum est, & alia illuminat.

A Luce venit Radius, qui est Qualitas à Luce existens in rectum & acutum.

Lumen est Qualitas à Luce & Radio diffusa, & in latum effusa. Ejus oppositæ sunt

Umbra, quæ est Privatio Luminis ob inter

Bewegung und
Einfluß.
Werden getheilet in
Irrende / die sonst Planeten heissen / und sind die Sonne / der Mond / Saturnus / Jupiter mit seinen Trabanten / Mars / Venus und Mercurius / und
Angehefftete.

Sätze.

1. Die Zahl der Sterne ist unzehlich.
2. Die Sterne werden nicht fortgerissen durchs erste bewegeliche / oder durch andere Dinge.
3. Die Sterne werden nicht bewegt von den Verstehereyen.

Das 4. Heuptstück.
Vom Liecht / Strahl / Schein / Schatten und Finsternis.

Das Liecht ist eine Beschaffenheit eines liechten Cörpers / dadurch es selbst liechte ist und andere Dinge erleuchtet.
Vom Liecht kömpt der Strahl / der ist eine Beschaffenheit vom Liecht entstehend in die gleiche und spitze.
Der Schein ist eine Beschaffenheit / vom Liecht und Strahl ausgestreuet / und in die breite ausgegossen. Seine entgegengesetzte sind
Der Schatten / der ist eine Beraubung des Liechts wegen Zwischenstellung eines

terpositionem opaci facta in parte Luci opposita.

Tenebræ, quæ sunt privatio Luminis ab omnimoda Corporis lucidi negatione orta.

SECTIO II.

DE ΣΤΟΙΧΕΙΟΛΟΓΙΑ.

CAP. I.

DE ELEMENTIS IN GENERE.

Elementa sunt Corpora naturalia simplicia sub coelo contenta ad universi integritatem, mistorumque constitutionem à Creatore facta.

Eorum sunt quatuor: Ignis, Aër, Aqua, Terra.

CANONES.

1. Elementa in mundo non sunt pura.
2. Nec tamen mista corpora sunt.
3. Elementa nec alterantur, nec corrumpuntur.

CAP. II.

DE AERE.

Aër est Elementum subtile & leve, infra coelum proxime & supra Aquam, terramque existens.

Dividitur in tres Regiones:

Supremam, quæ à summitate altissimorum

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-1096/fragment/page=0080

schattichten Dinges an dem Ort/ der dem Liecht entgegen stehet.

Die Finsternis/ die ist eine Beraubung des Liechts/ die da entstehet von gäntzlicher Versagung eines liechten Cörpers.

Der 2. Abschnitt.

Von der Element-Beschreibung.

Das 1. Heuptstück.

Von den Elementen in gemein.

Die Elemente sind natürliche einfache Cörper/ die unter dem Himmel enthalten sind/ zur Gantzheit aller Dinge/ und der gemengten Zusammensetzung vom Schöpffer gemacht

Deren sind viere: Feuer/ Lufft/ Wasser/ Erde.

Sätze.

1. Die Elemente in der Welt sind nicht rein.
2. Und sind doch keine vermengte Cörper.
3. Die Elemente werden nicht verändert noch verderbet.

Das 2. Heuptstück.

Von der Lufft.

Die Lufft ist ein subtil und leicht Element/ das am nähesten unter dem Himmel/ und über dem Wasser und Erde ist.

Wird getheilet in drey Landschafften

Die Oberste/ die von den Gipffeln der höch-

rum montium incipit, inde ad coelum usque excurrens.

Mediam, inter cacumina illorum montium & terminum fractionis radiorum solarium interceptum.

Infimam, à termino fractionis radiorum Solarium ad superficiem terræ aquæque patentem.

CANONES.

1. Aër parit sonum.
2. Echo est ab aëre.
3. Aër ad formandam vocem concurrit.
4. Aër non est materia respirationis.

CAP. III.

DE AQUA.

Aqua est Elementum crassum & grave, frigidissimum & humidissimum.

Estque vel Mare, vel Fluvius, vel Torrens, vel Rivus, vel Amnis, vel Fons, vel Lacus vel Palus. &c.

CANONES.

1. Aquæ & ignis naturale est dissidium.
2. Aqua calefit receptione, & calefacta frigescit expulsione ignis.
3. Aqua expellit heterogenea.

CAP.

sten Berge anfähet und von dannen bißzum Himmel hinaus leufft.

Die mittlere zwischen den Gipffeln der Berge/und dem Ende/ wo sich die Sonnenstrahlen brechen.

Die Unterste/ vom Ende/da sich die Sonnenstrahlen brechen bis zur Fläche der Erde und Wassers sich erstreckend.

Sätze.

1. Die Lufft gebieret den Thon.
2. Der Widerhall ist von der Lufft.
3. Die Lufft leufft mit herzu/ wenn eine Stimme zu formiren ist.
4. Die Lufft ist nicht die Materie des Athemholens.

Das 3. Heuptstück.

Vom Wasser.

Das Wasser ist ein dickes schweres/ kaltestes und feuchtestes Element.

Und ist entweder ein Meer/ oder ein Fluß/ oder ein Bach/ oder ein See/ oder ein Teich/ und so fort.

Sätze.

1. Zwischen Wasser und Feuer ist ein natürlicher Streit.
2. Das Wasser wird warm durch einnehmen/ und wird kalt durch austreiben des Feuers.
3. Das Wasser treibet aus Dinge von anderer Art.

CAP. IV.

DE TERRA.

Terra est Elementum firmissimum, orassissimum, & gravissimum, frigidum & siccum, infinitis corporibus refertum, in medio mundi pendulum.

Estque Continens, Insula, Peninsula, Isthmus, Promontorium, Mons, Collis, Vallis, Convallis, Campus, Sylva, Littus, Ora, Portus.

CANONES.

1. Terra est centrum universi.
2. Terra non movetur, sed quiescit.
3. Terra est major Aqua.

CAP. V.

DE IGNE.

Ignis est Elementum subtilissimum, levissimum, calidissimum, & siccissimum, in terra & supra eam existens.

Dividitur in

Supraterraneum, qui supra terram conspicitur, usuique humano inservit, &

Subterraneum, qui intra terræ cavernas hæret & aquas, terrasque vicinas calefacit.

CANONES.

1. Ignis Elementorum actuosissimum est.

2. Ignis

Das 4. Heuptstück.

Von der Erde.

Die Erde ist das festeste/ dickste und schwerste/ daneben ein kalt und trocken/ mit unzehlichen Cörpern voll gestopfft/ und in der Mitte der Welt hangendes Element.

Und ist ein fest Land/ Insul/ Halb-Insul/ ein Brückgen/ ein Vorgebirge/ ein Berg/ ein Thal/ ein Feld/ ein Wald/ ein Ufer/ ein Hafen.

Sätze.

1. Die Erde ist der Mittelpunct aller Dinge.
2. Die Erde wird nicht bewegt/ sondern stehet stille.
3. Die Erde ist grösser als das Wasser.

Das 5. Heuptstück.

Vom Feuer.

Das Feuer ist das subtileste/ leichteste/ wärmste und trockenste Element/ so in und auff der Erde ist.

Wird getheilet in das

Oberirdische/ das über der Erde gesehen wird/ und des Menschen gebrauch dienet/ und das

Unterirdische/ das in den Hölen der Erden steckt/ und das benachtbarte Wasser und Erde warm macht.

Sätze.

1. Das Feuer ist das geschefftigste Element.

2. Ignis illuminat, siccat atque calefacit.

3. Ignis extinctus vel suffocatus non annihilatur.

4. Ignis pabulo non eget.

CAP. VI.

DE QUALITATIBUS ELEMENTORUM.

Qualitates Elementorum sunt Accidentia à formis ipsorum emanantia, Actionibus & Passionibus inservientia.

Suntque

Levitas, qua Elementum sursum à centro mundi tendit.

Gravitas, qua deorsum ad idem centrum naturali impetu fertur.

Subtilitas, per quam transitum aliis concedit, & facile ipsum pertransit alia.

Crassities, qua nec ipsum transit, nec aliorum transitum admittit.

Caliditas, cujus ope præcipe calefacit, consequenter autem attenuat etiam, solvit, digerit, coquit.

Frigiditas, qua potissimum frigefacit, deinde densat, adstringit, & obstruit.

Humi-

2. Das Feuer erleuchtet/ trocknet und erwärmet.
3. Wenn das Feuer ausgelöscht oder erstickt ist/ so wird es nicht zu nichte.
4. Das Feuer bedarff kein Futter.

Das 6. Heuptstück.

Von den Beschaffenheiten der Elementen.

Die Beschaffenheiten der Elementen sind zufällige Dinge/ die aus ihren Formen herausfliessen/ und dem Thun und Leiden dienen.

Und sind die

Leichtigkeit/ dadurch ein Element von dem Mittelpunct der Welt in die Höhe steigt.

Schwerigkeit/ dadurch es niederwarts zu demselben Mittelpunct mit natürlichen Ungestimm gehet.

Subtiligkeit/ durch welche es andern Dingen eine Passage erleubet/ und selbst andere Dinge durch passiret.

Dicke/ dadurch es weder selbst durch etwas anders gehet/ noch andern Dingen einen Durchgang gestattet.

Wärme/ durch deren Hülffe es vornemlich warm macht/ folglich aber auch verdünnet/ auffl̈öset/ verdauet/ kochet.

Kälte/ dadurch es vornehmlich erkältet/ darnach verdicket/ anzeucht/ und verstopfet.

Feuchte/

Humiditas, per quam humectat, emollit, & fluere facit.

Siccitas, per quam exiccat, indurat & obfirmat.

CANONES.

1. Qualitates Elementorum non sunt Formæ earundem.
2. Frigus est Ens positivum.
3. Calor non potest producere Substantiam.

SUBSECTIO I.

DE ΑΠΟΡΡΟΙΟΛΟΓΙΑ.

CAP. I.

DE EFFLUVIIS IN GENERE.

Effluvium est Corpus naturale è terris & aquis virtute siderum extractum, varias sustinens impressiones.

Dividitur in

Simplex, quod est Atomus. &

Mixtum, i. e.

Fumum &

Vaporem.

CANONES.

1. Effluviorum beneficio Sol calefacit.

2. Ope

Feuchte/ durch welche es feuchtet/ erweichet/ und flüßig macht.
Trockenheit/ dadurch es trocknet/ härtet/ und fest macht.

Sätze.

1. Die Beschaffenheiten der Elemente sind nicht ihre Formen.
2. Die Kälte ist ein setzlich Ding.
3. Die Wärme kan keine Unterstehung hervorbringen.

Der 1. Unterabschnitt.

Von der Ausdunstungs-Beschreibung.

Das 1. Heuptstück.

Von den Ausdunstungen in gemein.

Die Ausdunstung ist ein natürlicher Cörper aus der Erde und dem Wasser/ durch Krafft der Sterne ausgezogen/ so mancherley Eindruckungen auff sich hat.
Wird getheilet in eine
Einfache/ das ist ein untheilbar Stäubgen.
Gemengte/ d. i.
Rauch und
Dampff.

Sätze.

1. Durch Hülffe der Ausdunstungen macht die Sonne heiß.

2. Durch

2. Ope effluviorum stellæ frigefaciunt, humectant, exiccant, & similia præstant.
3. Effluvia crassitie atque subtilitate variant.

CAP. II.
DE ATOMIS.

Atomi sunt Effluvia minutissima, individua, variarum actionum & passionum causæ.

Suntque Ignis, Aëris, Aquæ, Terræ, Mistorum, Plantarum, Animalium.

CANONES.

1. Negare Atomos est introducere processum in infinitum.
2. Atomi non sunt æternæ.
3. Mundus non constat ex fortuito atomorum concursu.

CAP. III.
DE FUMIS ET VAPORIBUS.

Fumus est effluvium mistum, calidum & siccum, levius & subtilius, è terra locisque aridis virtute siderum extractum.

Vapor

2. Durch Hülffe der Ausdunstungen erkälten/ feuchten/ trocknen die Sterne/ und thun dergleichen Dinge.
3. Die Ausdunstungen sind an der Dicke und Subtiligkeit unterschieden.

Das 2. Heuptstück.

Von den untheilbaren Stäubgen.

Die untheilbaren Stäubgen sind kleine kleine Ausdunstungen/ die kein Mensch theilen kan/ und sind Ursach mancherley Thuns und Leidens.

Und sind des Feuers/ der Lufft/ des Wassers/ der Erden/ der gemengten Dinge/ der Pflantzen/ der Thiere.

Sätze.

1. Die untheilbaren Stäubgen leugnen/ ist einen Schlendrian einführen der kein Ende hat.
2. Die untheilbaren Stäubgen sind nicht ewig.
3. Die Welt bestehet nicht aus ohngefehren zusammen lauffen der untheilbaren Stäubgen.

Das 3. Heuptstück.

Von den Rauchen und Dünsten.

Der Rauch ist eine gemengte/ warme und trockene/ leichte und subtile Ausdunstung/ welche aus der Erde und dürren Orten durch Krafft der Sterne ausgezogen.

Der

Vapor est Effluvium mistum, frigidum & humidum, gravius & crassius, ex aqua locisque udis virtute siderum extractum.

CANONES.

1. Fumus non est Terra transmutata.
2. Vapor non est Aqua substantialiter mutata.
3. Vapor non est Aër.
4. Vapor ascendit propter ignem.

CAP. IV.
DE PRINCIPIIS CHYMICIS.

Principia Chymica sunt Corpora Naturalia mista, in prima mundi Creatione cum aliis rerum naturalium speciebus à Deo condita, ut istarum essent materia peculiarumque affectionum & effectionum causæ.

Suntque tria

Sal. Sapores gignit, in humido liquescit, in sicco concrescit, ac mirabiles penetrandi, detergendi & putrefactionem prohibendi vires obtinet.

Sulphur oleaginosum est, ac viscidum, odores gignens, inflammationes efficiens, & corpora mista colorata reddens.

Mercurius liquidus est & spirituosus, & inconstantiam corporibus mistis affert.

CANO-

Der Dunst/ (oder Dampff) ist eine gemengte kalte und feuchte/ schwere und dicke Ausdünstung/ so aus dem Wasser und feuchten Orten durch Krafft der Sterne ausgezogen.

Sätze.

1. Der Rauch ist keine verwandelte Erde.
2. Der Dampff ist kein selbständig verwandeltes Wasser.
3. Der Dampff ist keine Lufft.
4. Der Dampff steiget in die Höhe/ wegen des Feuers.

Das 4. Heuptstück.

Von den Scheidekünstigen Anfängen

Die Scheidekünstigen Anfänge sind natürliche gemengte Cörper/ die in der ersten Schöpfung mit andern Arten natürlicher Dinge von GOtt geschaffen/ daß sie ihre Materie wären/ und eine Ursach sonderlicher Anthuungen und Ausmachungen.

Ihrer sind drey

Saltz. Macht den Geschmack/ zerschmeltz im feuchten/ wächset zusammen in trockenen/ und hat wundersame Kräffte durchzudringen/ abzutrocknen/ und die Fäule zu verhindern.

Schwefel ist ölicht und zehe/ macht den Geruch/ und Entzündungen/ und giebt dengemengten Cörpern die Farbe.

Queckſilber ist flüßig und geistreich/ und bringt den gemengten Cörpern die Unbeständigkeit.

CANONES.

1. Dari Principia Chymica, affectiones & operationes, nec non resolutiones corporum docent.
2. Principia Chymica non sunt Species mundi.
3. Sal optimum condimentum est.

CAP. V.

DE QUALITATIBUS PRINCIPIORUM CHYMICORUM.

Qualitates Principiorum Chymicorum sunt Accidentia, ab eorundem Formis emanantia, ut actionibus & passionibus inserviant.

Suntque

Sapor, qui à Sale oritur, & facit ad rerum differentias linguæ repræsentandas. Estque vel

Extremus,
- Dulcis
- Amarus. vel

Intermedius ut
- Salsus
- Austerus
- Acidus.

Odor à Sulphure est, & facit ad rerum differentias naribus repræsentandas.

Extremus

Gratus

Sätze.

1. Daß es Scheidekünstige Anfänge gebe/ lehren die Anthuungen und Wirckungen/ wie auch die Auffl̈ösungen der Cörper.
2. Die Scheidekünstigen Anfänge sind keine Arten der Welt.
3. Saltz ist die beste Würtze.

Das 5. Heuptstück.

Von den Beschaffenheiten der Scheidekünstigen Anfänge.

Die Beschaffenheiten der Scheidekünstigen Anfänge sind zufällige Dinge die von ihren Formen heraus fliessen/ daß sie dem Thun und Leiden dienen.

Und sind

Der Geschmack/ der vom Saltz entstehet/ und thut die Unterscheide der Dinge der Zungen vorzustellen. Und ist entweder

Ein Aeusserster.
- Süsse
- Bitter. oder ein

Untermitlerer/ als
- Gesaltzen/
- Herbe.
- Sauer.

Der Geruch ist vom Schwefel und macht die Unterscheide der Dinge den Nasenlöchern vorzustellen.

Ein äusserster

Gratus &
Ingratus
Intermedius
Gravis
Amarus
Acerbus &c.

Color.
Extremus
Albedo
Nigredo.
Intermedii cæteri.

Inflammabilitas à Sulphure venit, data ad Corporum combustiones.

CANONES.

1. Absentia Luminis non tollit colorem.
2. Odor non est à Calore.
3. In corporibus simplicibus nec Sapor, nec Odor, nec Color, nec Inflammabilitas datur.

SUBSECTIO II.
DE
METEΩΡΟΛΟΓΙΑ.
CAP. I.
DE METEORIS IN GENERE.

Meteora sunt Effluviorum affectiones, modo in

Angenehm und
Unangenehm.
Untermittelbar
Beschwerlich
Bitter
Herbe und so fort.
Die Farbe
Die äusserste
Die Weisse.
Die Schwärtze.
Untermittelbar/ die andern.
Entzündlichkeit/ kömpt vom Schwefel/ gegeben zu den Verbrennungen der Cörper.

Sätze.

1. Die Abwesenheit des Liechts hebt die Farbe nicht auf.
2. Der Geruch ist nicht von der Hitze.
3. In den einfachen Cörpern giebts weder Geschmack/ noch Geruch/ noch Farbe/ noch Entzündligkeit.

Der 2. Unterabschnitt.
Von der erhabenen Dinge Beschreibung.

Das 1. Heuptstück.
Von den Erhabenen Dingen in gemein.

Die erhabenen Dinge sind Anthuungen der Aus-

in hac, modo in aliâ forma illa repræsentantes. Suntque vel

Hypostatica, quæ faciem, quam exhibent, realem habent, & fiunt per atomorum aggregationem.

Ignita
Aquea
Spirituosa. vel

Emphatica, quæ atomorum aggregatione non opus habent, sed sunt mendaces sine re similitudines.

CANONES.

1. Meteora non habent materiam.
2. Meteora non omnia elevata sunt.
3. Meteora etiam in aqua fiunt.

CAP. II.

DE METEORIS IGNITIS.

Meteora ignita sunt, quæ ex effluvio pingui ac sulphureo accenso oriuntur. Suntque præcipue

Ignis fatuus.
Ignis lambens.

Draco

dunstungen / so bald in dieser / bald in einer andern Form dieselben vorstellen. Und sind entweder

Wesentliche / die die Gestalt / die sie vorstellen / wircklich haben / und geschehen durch Versammlung der untheilbaren Stäubgen.

Feurige.
Wässerige
Geistige. oder

Erscheinende / die der Versammlung der untheilbaren Stäubgen nicht bedürffen / sondern lügenhaffte Gleichnisse ohne Wesen sind.

Sätze.

1. Die Erhabenen Dinge haben keine Materie.
2. Die Erhabenen Dinge sind nicht alle erhaben.
3. Die Erhabenen Dinge geschehen auch im Wasser.

Das 2. Heuptstück.

Von den Feurigen erhabenen Dingen.

Die Feurigen erhabenen Dinge sind / die aus einer fetten und schwefelichen angezündeten Ausdünstung entstehen. Und sind vornemlich

Narrenfeuer (Irrwische)
Leckend Feuer.

Draco volans.
Fulmen.

CANONES.

1. Meteora ignita non tam in fumosâ, quam sulphureâ exhalatione fiunt.
2. Fulmen feles, capras & canes quam maxime petit.
3. Fulmen corrumpit vina, intactis operimentis.
4. Fulgur, licet levis sit, descendit.

CAP. III.

DE METEORIS AQVEIS.

Meteora aquea sunt quæ ex Effluviis aqueis oriuntur. Sunt que

Nubes.
Pluvia.
Grando.
Nix.
Pruina.
Ros.
Nebula.
Glacies.

CANONES.

1. Nubes in terram non cadunt.
2. Distantia nubium à terrâ inæqualis est.

3. Nix

Der fliegende Drache
Der Blitz.

Sätze.

1. Die feurigen Erhabenen Dinge geschehen nicht so wohl in einer raucherichen / als in einer schwefelichen Ausdunstung.
2. Der Blitz schlägt am meisten nach den Katzen / Ziegen und Hunden.
3. Der Blitz verderbet die Weine / und rühret das Faß nicht.
4. Der Blitz / ob er gleich leichte ist / steiget herunter.

Das 3. Heuptstück.

Von Wäßerigen Erhabenen Dingen.

Wässerige erhabene Dinge sind die aus wässerigen Ausdunstungen entstehen. Und sind

Die Wolcke.
Der Regen.
Hagel.
Schnee.
Reiff.
Thau.
Nebel.
Eiß.

Sätze.

1. Die Wolcken fallen nicht auf die Erde.
2. Der Abstand der Wolcken von der Erde ist ungleich.

3. Nix sæpe in pluviam degenerat.
4. Grando facilius in aquam resolvitur, quam Nix.
5. Splendor nivis ab aqua est.
6. Nubes & nebula sola loci ratione differunt.

CAP. IV.

DE METEORIS SPIRITUOSIS.

Meteora spirituosa sunt, quæ ex effluviis spirituosis ac flatuosis oriuntur. Suntq;

Ventus qui supra terram accidit. Sunt autem Venti vel
Regulares, qui ex certa plaga spirant vel
Erratici, qui undiquaque cum impetu oberrant.

Terræ motus
Simplex
Compositus.

CANONES.

1. Venti nunc calidi sunt, nunc frigidi, nunc humidi, nunc sicci.
2. Venti cessant ob materiæ dissipationem, vel condensationem.
3. Terræ motus universalis est miraculosus.

CAP.

3. Der Schnee wird offt zum Regen.
4. Der Hagel wird leichter zu Wasser / als der Schnee.
5. Der Glantz des Schnees ist vom Wasser.
6. Die Wolcke und der Nebel sind nur dem Ort nach unterschieden.

Das 4. Heuptstück.

Von Geistigen Erhabenen Dingen.

Die geistigen erhabenen Dinge sind die aus geistigen und widichten Ausdunstungen entstehen. Und sind.

Der Wind / der über der Erden sich begiebt.
Die Winde aber sind entweder
Richtig. Die aus einem gewissen Erd-Winckel wehen / oder
Irrig / die allenthalben mit Ungestümm herumb streichen.
Erdbeben.
Einfach.
Zusammen gesetzt.

Sätze.

1. Die Winde sind bald warm / bald kalt / bald feuchte / bald trocken.
2. Die Winde hören auf wegen Zerstreuung oder Vordichtung der Materie.
3. Ein allgemein Erdbeben ist ein Wunder-Werck.

Das

CAP. V.

DE METEORIS EMPHATICIS.

Meteora emphatica sunt quæ faciem, qua apparent, realem non obtinent.

Præcipua sunt: Parelius, Parselene, Halo, Iris, Virgæ, Stella cadens, Rubedo matutina & vespertina, &c.

CANONES.

1. Meteora Emphatica apparent, sed non sunt.
2. Iris mentitur colores.
3. Non integra Solis in Iride spectatur Imago.

SECTIO III.

DE METAΛΛΟΓΡΑΦΙΑ.

CAP. I.

DE MISTIONE, GENERATIONE, ET CORRUPTIONE, NEC NON TEMPERAMENTO ET COCTIONE.

Mistio est miscibilium in minima divisorum unio, à forma specificâ facta. Estque

1. Perfecta
   Imperfecta.

2. Re-

Das 5. Heuptstück.
Von den Erscheinenden Erhabenen Dingen.

Die erscheinende erhabenen Dinge sind die gestalt darinnen sie erscheinen / wircklich nicht haben.

Die vornemsten sind. Die Neben-Sonne / der Neben-Mond / der Hoff am Mond / der Regenbogen / das Wasserziehen der Sonnen / der fallende Stern / Morgenröthe und Abendröthe. u. s. fort.

Sätze.

1. Die erscheinenden erhabenen Dinge / scheinen so / aber sie sind nicht.
2. Der Regenbogen hat erlogene Farben.
3. Das Bild der Sonnen siehet man nicht gantz im Regenbogen.

Der 3. Abschnitt.
Von der Metall-Beschreibung.
Das 1. Heuptstück.
Von der Vermischung / Zeugung und Verderbung. wie auch vom Temperament / und von der Kochung.

Die Vermischung ist eine Vereinigung der vermischlichen Dinge / die in kleine kleine Theilgen zertheilet sind / gethan von der artmachenden Form. Und ist

1. Vollkommen.
   Unvollkommen.

2. Rich-

2. Regularis.
Irregularis.

Generatio est actio Corporis naturalis misti, qua sibi simile producit ad perpetuam specierum conservationem. Dividitur in
Inchoatam &
Consummatam.

Corruptio est passio corporis naturalis misti, qua in minima sua resolvitur. Estque vel
Naturalis, vel
Violenta.

Temperamentum est Qualitas corporis misti miscibilium Qualitatibus exorta, ut illius operâ mista sua exercerent operationes.
Simplex
Calidum.
Humidum.
Frigidum
Siccum.

Compositum.
Calidum & humidum. s. Sangvineum.
Calidum & siccum, s. Cholericum.
Frigidum & humidum. s. Phlegmaticum.
Frigidum & siccum. s. Melancholicum.

Coctio est Actio qua beneficio calidi mistum coquendum perfectionem suam consequitur.

Divi-

2. Richtig.
Unrichtig.

Die Zeugung ist ein Thun eines natürlichen vermischten Cörpers/ dadurch er seines gleichen hervor bringt/ zu stetiger Erhaltung der Arten.
Wird getheilet in eine
Angefangene/ und
Vollendete.

Die Verderbung ist ein Leiden eines natürlichen vermischten Cörpers/ dadurch er in seine kleinesten auffgelöset wird. Und ist entweder
Natürlich/ oder
Gewaltthätig.

Das Temperament ist eine Beschaffenheit eines vermengten Cörpers/ aus den Beschaffenheiten der vermischlichen Dinge entstanden/ daß durch dessen Hülffe die vermischten Dinge ihre Wirckungen ausübeten.
Einfach.
Warm.
Feuchte
Kalt
Trocken.
Zusammengesetzt
Warm und feuchte/ d. i. Bludig.
Warm und trocken/ d. i. Gallig.
Kalt und feucht. d. i. Rotzig.
Kalt und trocken/ d. i. Schwartz-gallig.

Die Kochung ist ein Thun/ da durch Wolthat des warmen das vermischte so gekocht werden soll/ seine Vollkommenheit erlanget.

Wird

Dividitur in
Maturationem.
Elixationem
Assationem.

CANONES.

1. Perfecta Mistio præsupponit imperfectam.
2. Generatio non est mutatio à non esse ad esse, nec Corruptio mutatio ab esse ad non esse.
3. Generatio æternitatem dat caducis.
4. Nihil omnino perit.
5. In Temperamento non datur Qualitatum remissio.
6. Temperamentum non est Substantia.
7. Coctio fit ex oppositis.

CAP. II.

DE MINERALIBUS IN GENERE.

Mineralia sunt Corpora naturalia mista è Sulphure, Mercurio & Sale, beneficio propriæ formæ elaborata, & è mineris terræ eruta.

Divi-

Wird getheilet in die
Reiffung.
Siedung.
Bratung.

Sätze.

1. Eine vollkommene Vermischung setzet zuvor aus eine unvollkommene.
2. Die Zeugung ist nicht eine Veränderung vom nicht seyn zum seyn: noch die Verderbung eine Veränderung vom seyn zum nicht seyn.
3. Die Zeugung giebt den hinfälligen Dingen die Ewigkeit.
4. Nichts mit allem verdirbt.
5. Im Temperament giebt es keine Nachlassung der Beschaffenheiten.
6. Das Temperament ist keine Unterstehung.
7. Die Kochung geschicht aus entgegen gesetzten Dingen.

Das 2. Heuptstück.
Von den Mineralien in gemein.

Die Mineralien sind aus Schwefel Queckſilber und Saltz gemengte natürliche Cörper/ durch ihre eigene Form ausgearbeitet/ und aus den Gängen der Erde herausgerissen.

Dividuntur in
Lapides.
Gemmas
Metalla &
Mineralia media.

CANONES.

1. Terra magnum Naturæ Laboratorium est.
2. Mineralia sicut nec viva, ita nec mortua sunt.
3. Mineralia nec nutriuntur, nec augentur.

CAP. III.

DE LAPIDIBUS.

Lapides sunt mineralia crassa, dura, ignobilia, ex succo lapidescente, & Spiritu lapidifico genita.

Dividuntur in
Porosos quales sunt
Pumex.
Tophus &c.
Solidos
Silex,
Marmor
Magnes &c.

CANONES.

1. Plerique lapides in aquam conjecti petunt fundum.
2. Non repugnat lapidem seipso graviorem fieri,

werden getheilet in
Steine.
Edelgesteine.
Metalle und
Mittel Mineralien.

Sätze.

1. Die Erde ist eine grosse Arbeiterey der Natur.
2. Die Mineralien/ gleichwie sie nicht lebendig/ also sind sie nicht tod.
3. Die Mineralien werden nicht ernehret/ noch gemehret.

Das 3. Heuptstück.

Von den Steinen.

Die Steine sind dicke/ harte unedle Mineralien/ aus dem steinwerdenden safft/ und steinmachenden Geist gezeuget.
werden getheilet in
Löcherichte/ als da sind
der Bimsstein
Topffstein.
Dichte.
Kieselstein
Marmorstein
Magnet.

Sätze.

1. Die meisten Steine/ wenn man sie ins Wasser wirfft/ fallen zu Grunde.
2. Es ist nicht widerstreitig daß ein Stein schwe-

fieri, etsi ei nulla magnitudinis accessio fiat.

3. Magnes trahit ferrum, seseque ad polos mundi convertit.

CAP. IV.

DE GEMMIS.

Gemmæ sunt mineralia purissima & pretiosissima, durissima ac pellucida, operationibus valde nobilibus prædita.

Suntque plurimæ

Adamas
Sapphirus
Smaragdus
Granatus
Carbunculus, &c.

CANONES.

1. Margarite non sunt Gemmæ.
2. Adamas hircino sanguine solvi creditur.
3. Durities Adamantis non effugit omnem vim externam.

CAP. V.

DE METALLIS.

Metalla sunt mineralia fusilia & ductilia, usibus humanis maxime accommodata.

Suntque

Aurum.

Argentum.

rer als er selbst werden könne/ ob wohl an der grösse nichts dazu kömpt.

3. Der Magnet zeucht das Eisen/und wendet sich gegen die Angel der Welt.

Das 4. Heuptstück.

Von den Edelgesteinen.

Die Edelgesteine sind sehr reine und kostbare harte und durchsichtige Mineralien/ mit sehr edlen wirckungen begabet.

Ihrer sind viel als der

Demant
Sapphir
Smaragd
Granat.
Carfunckel. u. s. f.

Sätze.

1. Die Perlen sind keine Edelsteine.
2. Man gleubet daß der Demant durch Bocks-Blut auffgelöset werden könne.
3. Die härte des Demands hilfft nicht wider alle euserliche gewalt.

Das 5. Heuptstück.

Von den Metallen.

Die Metallen sind gießliche und zügliche Mineralien/ des Menschen nutzbarkeiten sehr bequem.

Und sind

Gold

Argentum.
Cuprum
Ferrum
Stannum &
Plumbum.

CANONES.

1. Metalla delectantur montium frigidorum penitioribus partibus.
2. Aurum cunctis metallis sese miscet.
3. Aurum confortat cor.
4. Aurum igne probatur.

CAP. VI.

DE MINERALIBUS MEDIIS.

Mineralia media sunt, quæ mediam inter Lapides, Gemmas ac Metalla naturam habent. Suntque species

Terræ, ut Argilla, Creta, Calx, Terra Lemnia s. sigillata, Bolus Armenus Gypsum. &c.

Salis, ut Sal communis, Ammoniacus, Nitrum, Alumen &c.

Sulphuris
Nativi
Arsenicum
Antimonium.
Auripigmentum. &c.
Factitii, quod ex effossa vena sulphuris coquitur.

Bitu-

Silber
Kupffer
Eisen.
Zihn und
Bley.

Sätze.

1. Die Metallen ergetzen sich an den innersten Theilen der kalten Berge.
2. Das Gold menget sich unter alle Metallen.
3. Das Gold stärcket das Hertz.
4. Das Gold wird durchs Feuer bewäret.

Das 6. Heuptstück.

Von den Mittel-Mineralien.

Die Mittel-Mineralien sind/ die eine Mittel-Natur zwischen den Steinen/ Edelsteinen und Metallen haben. Und sind eine Art

Der Erde. als Thon/ Kreide/ Kalck/ Lemnische/ oder gesiegelte Erde/ Armenischer Bissen/ Gipß. u. s. w.

Des Saltzes/ als gemein Saltz/ Salmiac/ Salpeter/ Alkaun/ u. s. fort.

Des Schwefels

Des gebohrenen

Das Männliche/ (Ratten-Pulver)

Spießglaß

Operment. u. s. f.

Des gemachten/ welcher aus einer ausgegrabenen Schweffelader gekocht wird.

Bituminis
Liquidi, ut Nephtha, Petroleum &c.
Concreti, ut Halosanthos, Ambra odorata, Succinum. &c.

CANONES.

1. Calx aquæ asperfione accenditur, per ἀντιπάθειαν Aquæ & Ignis.
2. Nitrum non inflammatur.
3. Naphtha ignem attrahit per raptum similium.

SECT. IV.
DE ΦΥΤΟΛΟΓΙΑ.
CAP. I.
DE ANIMATO IN GENERE.

Animatum est Corpus naturale mixtum, Anima & Corpore organico constans, vitâque præditum. Habetque
Calidum innatum &
Humidum radicale.
Dividitur in
Plantam &
Animal.

CANONES.

1. Animatum inanimato præstantius.
2. Anima actu est in semine

3. Vita

Bergwachses
Flüßiges / als Naptha / Felsenöl
Zusammengewachsenes / als Saltzblume / Ziebeth / Agtstein ꝛc.

Sätze.

1. Der Kalck mit Wasser besprengt / entzündet sich durch Widerwertigkeit des Wassers und Feuers.
2. Der Salpeter entzündet sich nicht.
3. Naphtha ziehet das Feuer an sich / durch Raub gleicher Dinge.

Der 4. Abschnitt
Von der Wachsenden-Beschreibung.
Das 1. Heuptstück.
Vom Beseelten in gemein.

Das Beseelte ist ein natürlicher gemengter Cörper / bestehend aus der Seele / und werckzeuglichen Leibe / und mit dem Leben begabt. Und hat
Die eingeborne Wärme.
Die wurtzeliche Feuchte.
Wird getheilet in
Eine Pflantze und
Ein Thier.

Sätze.

1. Das beseelte ist besser als das unbeseelte.
2. Die Seele ist in der That im Saamen.

3. Vita non est Accidens, neque facultas Animæ.
4. Vita Animæ ab Anima non differt.
5. Anima atque Compositum una eademque vitâ vivunt.
6. Vita consistit in mansione calidi.

CAP. II.

DE PLANTA IN GENERE.

Planta est Corpus animatum vegetans. Sunt autem Animæ vegetativæ facultates

Primariæ
- Altrix
- Auctrix
- Procreatrix.

Ministræ
- Attractrix
- Retentrix
- Concoctrix
- Expultrix.

Estque vel
- Herba, vel
- Arbor.

CANONES.

1. Plantis non inest Sexus.
2. Planta vivit & moritur.
3. Anima vegetativa infimus animæ gradus est.

4 Ani-

3. Das Leben ist kein zufällig Ding/ noch ein vermögen der Seelen.
4. Das Leben der Seelen ist von der Seele nicht unterschieden.
5. Die Seele und das zusammen gesetzte Leben durch eins und eben dasselbe Leben.
6. Das Leben bestehet im bleiben des warmen.

Das 2. Heuptstück.

Von der Pflantze in gemein.

Die Pflantze ist ein beseelter wachsender Leib. Es sind aber die vermögen der wachsthumlichen Seele

Erstliche
Die Ernehrerin
Die Vermehrerin
Die Zeugerin.

Dienerinnen/ die
Anzieherin/
Behalterin/
Verkocherin
Austreiberin.

Und ist entweder ein
Kraut/ oder
Baum.

Sätze.

1. In den Pflantzen ist weder Er noch Sie.
2. Die Pflantze lebt und stirbt.
3. Die wachsthumliche Seele ist der unterste grad der Seelen.

4. Alle

4. Animam vegetativam omnia viventia habent.
5. Vivens, dum vivit, nutritur, non tamen augetur semper.
6. Semen plantarum non est excrementum.

CAP. III.

DE HERBA.

Herba est planta humilis, statim à radice folia fundens.

Dividitur in

Alimentosam
Medicamentosam,
Mixtam &
Neutram

CANONES.

1. Nulla herba tam abjecta est, quin de Sapientia atque potentia sui Conditoris testetur.
2. Herbarum calor sæpe latet
3. Opium stuporem ac somnum inducit qualitate occulta.

CAP. IV.

DE ARBORIBUS.

Arbor est Planta altius assurgens, à radice truncum crassum & lignosum fundens.

Dividi-

4. Alle lebendige Dinge haben eine wachsthumliche Seele.
5. Ein lebendig Ding/ wird ernehret weil es lebet/ doch wird es nicht allzeit vermehret.
6. Der Same der Pflantzen ist kein Abgang.

Das 3. Heuptstück.

Vom Kraut.

Ein Kraut ist eine niedrige Pflantze/ die stracks von der Wurtzel Blätter ausgeust.

Wird getheilet in ein
Nahrungliches
Artzneyliches
Gemengtes und
keins von beyden.

Sätze.

1. Es ist kein Kraut so hingeworffen/ daß es nicht von der Weißheit und macht seines Schöpfers zeuge.
2. Der Kräuterwärme ist öffters verborgen
3. Das Opium führet eine unempfindligkeit und schlaff durch eine verborgene Beschaffenheit ein.

Das 4. Heuptstück.

Von den Bäumen.

Ein Baum ist eine Pflantze die höher auffsteiget/ und von der Wurtzel an einen dicken und höltzigen Klotz ausgeußt.

Wird

Dividitur in
Frugiferam &
Infrugiferam.

CANONES.

1. Arbores magnitudine superant cuncta animalia.
2. Arbor bona bonos fert fructus, mala malos.
3. Quercus arbor frugifera est.

SECT. V.

DE ZOOLOGIA.

CAP. I.

DE ANIMALI IN GENERE.

Animal est Corpus animatum sentiens. Est autem Anima sensitiva Forma animalis, qua Objecta sensibilia cognoscit, salutaria appetit, & loco movetur. Itaque facultates ejus sunt tres:
Cognoscens,
Appetens &
Loco movens.
Dividitur in
Brutum &
Hominem.

CANONES.

1. Animal omne præstantius planta.

2. Sen-

Wird getheilet in einen
Fruchtbarn und
Unfruchtbarn.

Sätze.

1. Die Bäume übertreffen an der größe alle Thiere.
2. Ein guter Baum bringt gute Früchte/ ein böser böse.
3. Die Eiche ist ein fruchttragender Baum.

Der 5. Abschnitt
Von der Thier-Beschreibung.
Das 1. Heuptstück
Von dem Thier in gemein.

Ein Thier ist ein beseelter empfindender Cörper. Es ist aber die sinnliche Seele die Form eines Thieres/ dadurch es die sinnlichen Gegenwürfe erkennet/ die heilsamen begehret/ und von Ort bewegt wird. Sind also seiner vermögen drey.

Das Erkennende.
Begehrende/
Von Ort bewegende.

Wird getheilet in die
Bestie und den
Menschen.

Sätze.

1. Ein jedes Thier ist besser als eine Pflantze.

2. Der

2. Sensus circa proprium Objectum non errat.
3. Excellens sensibile lædit sensum.
4. Somni sedes præcipua est Cerebrum.

CAP. II.

DE BRUTO IN GENERE.

Brutum est animal irrationale.
Dividitur in
Volatile
Natatile
Gressile &
Reptile.

CANONES.

1. Brutorum magna varietas datur.
2. Brutorum non est velle.
3. Non omnis pars Bruti Organum est.

CAP. III.

DE AVIBUS.

Avis est brutum volans, sanguineum, rostratum & pennatum.
Estque
Aquila
Accipiter.
Vultur. Cygnus, Ciconia. &c.

CANONES.

1. Aves aëris incolæ sunt.

2. Sunt

2. Der Sinn irret nicht bey seinem eigenen Gegenwurff.
3. Das übertreffende sinnliche verletzt den Sinn.
4. Der vornehmste Sitz des Schlaffs ist das Gehirn.

Das 2. Heuptstück.

Von der Bestie in gemein.

Die Bestie ist ein unvernünfftig Thier.
Wird getheilet in eine
Fliegende
Schwimmende
Gehende und
Kriechende.

Sätze.

1. Es giebt eine grosse mancherleyheit der Bestien.
2. Der Bestien ist nicht wollen.
3. Nicht ein jedes Theil der Bestie ist eine Orgel.

Das 3. Heuptstück.

Von den Vogeln.

Ein Vogel ist eine fliegende / blutige / geschnabelte und gefederte Bestie.
Und ist ein
Adler
Habicht.
Geyer / Schwan / Storch. u. s. f.

Sätze.

1. Die Vogel sind Einwohner der Lufft.

2. Sunt vero primitus ex aqua creatæ.
3. Aves ex ovis fiunt.
4. Aves non reddunt urinam
5. Aves læduntur frigore.

CAP. IV.

DE PISCIBUS.

Piſcis eſt brutum natans, branchiis, pinnis, ſquamis ſpinis ac veſica conſtans.

Suntque

Balæna
Delphinus
Salmo
Anguilla &c.

CANONES.

1. Piſces aquarum incolæ ſunt.
2. Piſces reſpirant.
3. Piſces generantur congreſſu, & ſeminis mixtione.

CAP. V.

DE QVADRUPEDIBUS.

Quadrupes eſt Brutum gresſile, caput, collum dorſum, ventrem, ac quatuor pedes habens.

Eſtque

2. Sind aber anfänglich aus Wasser geschaffen.
3. Die Vogel werden aus den Eyern.
4. Die Vogel lassen ihr Wasser nicht. (pinckeln nicht.)
5. Die Vogel werden verletzt von der Kälte.

Das 4. Heuptstück.

Von den Fischen.

Ein Fisch ist eine schwimmende Bestie/ so da bestehet aus Floßfedern/ Schuppen/ Gräten und der Blase.

Und sind der
Walfisch
Meerschwein
Lachs
Aal/ u. s. w.

Sätze.

1. Die Fische sind Einwohner des Wassers.
2. Die Fische holen Athem.
3. Die Fische werden gezeuget durch zusammenkommen/ und Vermengung des Samens.

Das 5. Heuptstück.

Von den vierfüßigen Thieren.

Ein vierfüßig Thier ist eine gehende Bestie welche Haupt/ Halß/ Rücken/ Bauch und vier Füsse hat.

Eſtque
Leo
Simia
Elephas, Camelus, Tigris, Equus, Bos, Sus, Lupus, Canis, Felis. &c.

CANONES.

1. Quadrupedia incolæ terræ ſunt.
2. Quadrupedia dignitate ſuperant cætera animalia bruta.
3. Non prima lepori inter Quadrupedes gloria.

CAP. VI.

DE SERPENDIBUS.

Serpens eſt Brutum reptile, callidum, venenoſum & homini infeſtum.
Eſtque
Draco
Aſpis,
Vipera
Natrix. &c.

CANONES.

1. Serpentes ex ovis fiunt.
2. Ex ſerpente etiam venit lucrum.
3. Carnes ſerpentis venenum eliciunt.

CAP.

Und ist der
Löwe
Affe.
Elephant/ Cameel/ Tiger/ Pferd/ Ochse/
Schwein/ Wolff/ Hund/ Katze u. s. f.

Sätze.

1. Die vierfüßigen Thiere sind Einwohner der Erde.
2. Die vierfüßigen Thiere übertreffen an würde die andern Bestien.
3. Der Hase hat nicht die gröste Ehre unter den vierfüßigen Thieren.

Das 6. Heuptstück.

Von den Schlangen.

Eine Schlange ist eine kriechende Bestie/ listig/ vergifftet/ und dem Menschen feind.
Und ist
Ein Drache
Eine Otter/
Eine Viper
Eine Nater. u. s. f.

Sätze.

1. Die Schlangen werden aus Eyern.
2. Aus der Schlangen kömpt auch profit.
3. Schlangenfleisch zeucht den Gifft aus.

CAP. VII.

DE INSECTIS.

Insecta sunt Animalia minora, & informia, commissuris insignita.

Suntque

Apis

Formica

Aranea, Musca, Locusta, Papilio, Pediculus, Vermis.

CANONES.

1. Insecta non tam respirant, quam transpirant.
2. Insectorum murmura & cantus de attracto aëre testantur.
3. Insecta in partes divisa ad tempus vivunt.

SECTIO VI.

DE ΑΝΘΡΩΠΟΛΟΓΙΑ.

CAP. I.

DE NATURA HOMINIS.

Homo est Animal rationale,

Species nullas habet: Duas tamen partes essentiales

Ani-

Das 7. Heuptstück.
Von den Eingeschnittenen.

Die Eingeschnittenen sind kleine Thiere / die keine Form haben / und mit Gelencken gezeichnet sind.

Und sind die
Biene
Ameise
Spinne / Fliege / Heuschrecke / Molckendieb / Laus / Wurm.

Sätze.

1. Die Eingeschnittenen holen nicht so wohl Athem / als daß sie durchwehen.
2. Der Eingeschnittenen Gemurmel und Gesang zeugen von der angezogenen Lufft.
3. Die Eingeschnittenen in stück zerschnitten leben eine Zeitlang.

Der 6. Abschnitt.
Von der Menschen-Beschreibung.

Das 1. Heuptstück.
Von der Natur des Menschen.

Der Mensch ist ein vernünfftig Thier.

Er hat keine Arten: Doch 2. wesendliche Theile

Die

Animam rationalem &
Corpus humanum.

CANONES.

1. Homo Microcosmus est.
2. Homo perfectione sensuum Brutis quibusdam cedit.
3. Et Fœminæ homines sunt.

CAP. II.

DE ANIMA RATIONALI.

Anima rationalis est Forma hominis, quâ est, intelligit ac vult.

Habet Facultates
- Primarias
  - Intellectum
    - (1) Theoreticum &
      Practicum
    - (2) Agentem,
      Patientem.
  - Voluntatem.
- Secundarias quæ sunt.
  - Risus &
  - Sermo

CANONES.

1. Una hominis Anima est.
2. Anima humana Spiritus est.
3. Anima humana immortalis est.
4. Facultates propter actum concessæ

5. In-

Die vernünfftige Seele. Und
Den menschlichen Leib.

Sätze.

1. Der Mensch ist eine kleine Welt.
2. Der Mensch weichet etlichen Bestien an Vollkommenheit der Sinne.
3. Die Weiber sind auch Menschen.

Das 2. Heuptstück.

Von der vernünfftigen Seele.

Die vernünfftige Seele ist die Form des Menschen/ dadurch er ist/ verstehet und wil.

Hat Vermögen
- Erstliche
  - Verstand
    - (1) Beschaulich
      - Thulich.
    - (2) Thuend.
      - Leidend.
  - Willen.
- Anderliche/ welche sind
  - Das Lachen und
  - Die Rede.

Sätze.

1. Der Mensch hat (nur) eine Seele.
2. Die Menschliche Seele ist ein Geist.
3. Die Menschliche Seele ist unsterblich.
4. Die Vermögen sind der That halben gegeben.

5. Intellectus intelligendo fit omnia.
6. Nihil est in intellectu, quin prius fuerit in sensu.
7. Intelligentem oportet speculari phantasmata.
8. Intellectio est Actio in organica.
9. Voluntas dependet ab intellectu.
10. Voluntas sæpe malum appetit.
11. Libertas non omnem tollit necessitatem.
12. Solus homo ridet, & lacrymatur.
13. Solus homo loquitur.

CAP. III.

DE CORPORE HUMANO.

Corpus humanum est materia Hominis artificiose & elegantissime ad varias operationes edendas constructa.

Dividitur in

Tres Ventres
- Supremum, sive Caput
- Medium, sive Thoracem.
- Infimum s. Abdomen.

Artus
- Manus
- Pedes.

CANONES.

1. Corporis humani varia statura est.
2. Nulla pars corporis humani vitâ caret.

3. Nul-

5. Der Verstand durchs verstehen wird alles.
6. Es ist nichts im Verstande/ das nicht erst im Sinn gewesen.
7. Ein verstehender muß Phantaseyen betrachten.
8. Das Verstehen ist ein unwerckzeuglich thun.
9. Der Wille rühret her vom Verstande.
10. Der Wille begehret offt böses.
11. Die Freyheit hebt nicht alle Notwendigkeit auff.
12. Der Mensch allein lachet und weinet.
13. Allein der Mensch redet.

Das 3. Heuptstück.
Vom Menschlichen Leibe.

Der Menschliche Leib ist die Materie des Menschen künstlich und hübsch mancherley Wirckungen zu verrichten zusammen gefüget.

Wird getheilet in

Drey Bäuche.
- den obersten/ das ist den Kopff.
- den Mitlern/ d. i. die Brust.
- den untersten/ d. i. den Wanst.

Gliedmassen.
- Hende
- Füsse.

Sätze.

1. Der Menschliche Leib hat mancherley Länge.
2. Kein Theil des menschlichen Leibes mangelt des Lebens.

3. Kein

3. Nulla pars corporis humani actione & usu caret.

ΑΝΑΚΕΦΑΛΑΙΩΣΙΣ
DE MUNDO.

Mundus est compages ordinata omnium Corporum naturalium à DEO propter Deum facta.

Dividitur in

Superiorem &
Inferiorem

CANONES.

1. Mundus vere mundus & pulcher est.
2. Anima mundi DEUS est.
3. Mundus non est æternus, sed ejus erit

FINIS.

3. Kein Theil des menschlichen Leibes mangelt des thuns und gebrauchs.

Wieder-Capittelung Von der Welt.

Die Welt ist eine ordentliche Zusammenfassung aller natürlichen Cörper von GOtt umb Gottes willen gemacht.

Wird getheilet in die
Oberwelt und
Unterwelt.

Sätze.

1. Die Welt ist recht reinlich und schön.
2. Die Seele der Welt ist GOtt.
3. Die Welt ist nicht ewig/ sondern sie hat dermahleins ein

ENDE.

154507

AB 154 507

ULB Halle 3
003 637 468

f

D Sb-

1007

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-1096/fragment/page=0141